Dresdner Volkszeitung

Postscheckkonto: Dresden. Kaden & Comp., Nr. 1268.

Organ der Vereinigten Sozialdemokratie

Bankkonto: Gebr. Arnhold, Dresden.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaften Dresden-Neustadt und Dresden-Altstadt

Bezugspreis einschließl. Bringerlohn in der Woche vom 8. b. 14. September 1 600 000,— M., unter Kreuzband für Deutschland die Nummer 3 500 000.— M. Einzelnummer 800 000,— M. Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Schriftleitung: Wettinerplatz 10. Tel. 25201. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10. Tel. 25261. Geschäftszeit von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr nachm.

Anzeigenpreis: die 9gespalt. Nonpareillezeile 400 000,— M., auswärts 480 000,— M., die 3gespalt. Reklamezeile 1 600 000,— M., ausw. 2 000 000 —. Ausl. 1 600 000 u. 4 800 000 M. Bei mehrmal. Aufgabe Erwäßig. Familienanzeig., Stellen- u. Mietgesuche 40 Proz. Rab. Für Briefniederleg. 100 000 M.

Nr. 210 | Dresden, Sonnabend den 8. September 1923 | 34. Jahrg.

An die Mitglieder unserer Partei!

Genossinnen und Genossen! Das inner- und außenpolitische System Cuno ist zusammengebrochen. Die Empörung breitester Massen machte dieser nationalistischen Regierung jäh ein Ende. Als Heilmittel empfohlene Gedanke der Diktatur immer breitere Volkskreise erfaßte und das Reich zu zerschellen drohte, sprang die V. S. P. D. opferbereit in die Bresche. Es galt, die Republik zu retten. Das ist zunächst erreicht.

Aber das fluchbeladene System Cunos wirkt sich jetzt erst aus. Der Dollar steigt, die bitterste Not beherrscht die Stunde. Auch Götterkraft wäre nicht in der Lage, in wenigen Wochen gutzumachen, was monatelange, falsche Politik verbrochen.

Diese Not findet ihre Nutznießer von rechts und links, besonders durch die Kommunistische Partei. An der großen Koalition glaubt diese ihre Parteisuppe kochen und die sozialdemokratischen Massen irreleiten zu können.

„Arbeiter- und Bauernregierung!" ist unter anderm ihre neueste Parole, die mit Hilfe des Generalstreiks und des Schürens von Arbeitseinstellungen verwirklicht werden soll.

Wem nutzt diese Parole? Nur den Feinden der Republik!

Denn die stärkste proletarische Partei, die festeste Stütze der Demokratie, die V. S. P. D., soll geschwächt und zermürbt werden. So offen, wie man die Zerschlagung der freien Gewerkschaften predigt, so offen propagiert die K. P. D. die Zerreißung der V. S. P. D. Daß die Bauern- und Arbeiterregierung ein bewußter Schwindel ist, daß weite Schichten des Bauerntums von krassestem Eigennutz und denkbar größter politischer Rückständigkeit getragen sind, weiß auch die K. P. D. Sagt doch die kommunistische Führerin Ruth Fischer selber:

„Die Massen haben Arbeiterregierung gesagt, aber sie haben es nur gesagt, weil das die Losung der Kommunistischen Partei ist. Hätte die K. P. D. die Losung zur

„Regierung des Mondes"

herausgegeben, so hätte sie auch geschrien: Regierung des Mondes."

Die K. P. D. treibt somit offenen Arbeiterbetrug.

So wie ihre Führer sich mit den Faschisten verbrüdern, so mutet man dem Proletariat eine Vereinigung mit Volksschichten zu, die die erbittertsten Feinde der Arbeiterbewegung darstellen.

Aber noch unwürdiger ist es, daß unsre Parteifreunde so etwas auf die Dauer dulden. Es ist unverständlich, wenn erfahrene, durch jahrzehntelange politische und gewerkschaftliche Schulung gegangene Sozialdemokraten sich von unerfahrenen, politisch unreifen Menschen ihr Handeln diktieren oder sich gar terrorisieren lassen.

Parteigenossen! Setzt euch endlich einmal energisch zur Wehr und zeigt, daß ihr nicht willens seid, **Sklaven von unwahrhaften, kommunistischen Parolen zu werden, die andauernd, wie das Hemd, wechseln.**

Die K. P. D. stellt die unsinnigsten Forderungen auf

Die Devisen und Lebensmittel sollen beschlagnahmt und das Unternehmertum gezwungen werden, aus eigenem Lebensmittel zu beschaffen. Die Erwerbslosenunterstützung und die der Rentner sollen erhöht, die Löhne wertbeständig gemacht, den Kontrollausschüssen das Recht der Beschlagnahme gegeben und die proletarischen Abwehrorganisationen bewaffnet werden.

Nutzen diese Forderungen dem Proletariat?

Die K. P. D. weiß,

daß die Beschlagnahme der Devisen durch Sachsen gegen Reichsrecht verstößt und zum offenen Konflikt mit dem Reiche führen muß;

daß die Beschlagnahme von Lebensmitteln in Sachsen die gleiche Wirkung haben und zudem jede Lebensmittelzufuhr unterbinden und die Arbeiterklasse am schwersten schädigen würde;

daß die Forderung auf Beschlagnahmerecht der Kontrollkommissionen gleichfalls sich gegen Reichsrecht richtet;

daß die Erhöhung der Arbeitslosen- und Rentnerbezüge nur auf das energische Drängen der sächsischen Regierung erfolgt ist;

daß Sachsen aus eigenem ein übriges getan hat, die Arbeitslosen und Rentner zu unterstützen;

daß die Demobilmachungskommissare angewiesen sind, die Schiedssprüche bei Lohnstreitigkeiten als verbindlich zu erklären;

daß Vereinbarungen mit Hilfe der Regierung zustandegekommen sind, Arbeitslose nach der Belegschaftsstärke der Betriebe einzustellen;

daß in der Bekämpfung und Bestrafung des Wuchers Sachsen vorbildlich arbeitet;

daß die sozialdemokratische Regierung Sachsens zur Beschaffung von ausreichenden und billigen Lebensmitteln alles getan hat;

daß die faschistischen Organisationen auf das energischste von der Regierung bekämpft und, soweit das die Reichsgesetze zulassen, verboten werden;

daß die Bewaffnung der proletarischen Abwehrorganisationen nicht gegen den Faschismus gefordert wird, denn Ruth Fischer sagt auf dem Kommunistenkongreß:

„Die proletarischen Hundertschaften sind gebildet worden, die Arbeiter aus den Betrieben herauszuholen."

Die K. P. D. weiß endlich,

daß die sächsische Regierung mit allem Nachdruck bestrebt ist, die Staatspolizei zur festesten Stütze der Republik zu machen.

Trotz diesen Bestrebungen der Regierung nach gründlicher Erleichterung der wirtschaftlichen Lage und Befestigung der Republik werden die sozialdemokratischen Minister von der K. P. D. und ihrer Presse dennoch Tag für Tag durch die Gosse geschleift.

Die offen ausgesprochene Absicht, nach der rechtsgerichteten Führergarnitur der V. S. P. D. die zweite linksgerichtete Garnitur zur Strecke zu bringen, soll jetzt verwirklicht werden.

Die K. P. D. will nicht die Einheitsfront des Proletariats, sie will mit allen Mitteln die V. S. P. D. spalten und Massen und Führer durcheinander bringen.

Genossen und Genossinnen!

Ob der Eintritt in die große Koalition im Interesse des Proletariats lag, wird die Geschichte lehren. Jetzt gilt es, die Geschlossenheit der Organisation aufrechtzuerhalten, um mit allem Nachdruck auf die Verwirklichung des Programms der Reichsregierung hinzuwirken.

Das Bürgertum ist aufgeschreckt. Es will die ihm zudiktierten Steuern und Abgaben nicht zahlen und organisiert einen planmäßigen Sabotagefeldzug. Das Ruhrabenteuer muß liquidiert werden. Die Feinde des Proletariats, die Nationalisten und Faschisten, beginnen bereits die zweite Dolchstoßlegende gegen die Sozialdemokratie vorzubereiten. Dem gilt es zu begegnen.

Das sächsische Volk steht vor den Gemeinderatswahlen. Hier Sozialismus, hier Bürgertum, wird die Kampfparole in einigen Wochen sein. Angesichts solch harter Tatsachen gibt es für die V. S. P. D. nur die eine Losung:

Zusammenfassen aller Kräfte und energische Abwehr gegen jeden, der diese Einigkeit zu stören versucht.

Es lebe die Vereinigte Sozialdemokratie!

Der Landesausschuß der V. S. P. D.

Die Beschlagnahme der Devisen

Gestern ist die angekündigte Verordnung über die Devisenbeschlagnahme herausgekommen. Es ist ein Devisenkommissar ernannt, der außerordentliche Vollmacht zur Beschlagnahme von Devisen hat, der damit in der Lage ist, allen denen, die Devisen gehamstert oder versteckt haben, energisch zu Leibe zu gehen. Man kann nur wünschen, daß der neue Mann auch mit aller Kraft zugreift und daß es ihm gelingt, größere Devisenmengen herauszuholen. Unendlich viel hängt für unser Volk davon ab, ob diese neue Maßnahme der Regierung, die schon längst hätte ergriffen werden müssen, Erfolg hat. Nur wenn ein größerer Devisenfonds geschaffen werden kann, wird es möglich sein, das wertbeständige Zahlungsmittel zu schaffen, dessen das deutsche Volk so dringend bedarf.

Dringend muß gefordert werden, daß die Regierung bei diesem Schritt nicht stehen bleibt. Unbedingt notwendig ist es, daß man mit der angekündigten Drosselung der Einfuhr Schluß macht, daß man verhindert, daß Milliarden für allerhand Luxus nach dem Ausland gehen. Im Inland muß der Vergeudung von Nahrungsmitteln entgegengetreten werden. Es muß verhütet werden, daß zu viel von unsern Nahrungsmitteln der Ernährung durch Verfütterung, Verbrauen und Verbrennen entzogen wird. Folgen muß recht bald auch die Erfassung der Sachwerte, die die Kreditfähigkeit des Reiches im Ausland erhöhen und ihm damit die Möglichkeit geben würde, ausländische Zahlungsmittel zu erlangen. Daß auch weiterhin mit Steuern energisch durchgegriffen werden muß, damit möglichst bald die Ausgaben des Reiches mit Steuern gedeckt werden können, ist selbstverständlich.

Freilich, solange das Ruhrabenteuer noch nicht liquidiert und die Reparationsfrage noch nicht gelöst ist, stehen dem wirtschaftlichen Wiederaufstieg Deutschlands unendliche Schwierigkeiten entgegen. Die Regierung Stresemann hat bereits gezeigt, daß sie versuchen will, den Weg der Verständigung zu gehen. Dieser Weg muß folgerichtig weitergegangen werden. Unter keinen Umständen darf sich die Regierung durch die Hetze von nationalistischer Seite, die bereits so kräftig eingesetzt hat, beirren lassen. Es gilt jetzt, das deutsche Volk davor zu bewahren, daß die Katastrophe, von der es betroffen ist, immer schwerer und unerträglicher wird.

•

Verordnung des Reichspräsidenten

Berlin, 7. September. Auf Grund des Artikels 48 der Verfassung des Deutschen Reiches wird folgendes verordnet:

§ 1. Die Reichsregierung bestellt einen Kommissar für die Devisenerfassung mit außerordentlichen Vollmachten. Der Kommissar ist befugt, Zahlungsmittel und Forderungen in ausländischer Währung, ausländischen Wertpapieren und Edelmetallen für das Reich in Anspruch zu nehmen. Zu diesem Zwecke werden die Artikel 115, 117, 153 der Reichsverfassung außer Kraft gesetzt. Der Kommissar für Devisenerfassung ist eine Behörde, die dem Reichswirtschaftsminister untersteht.

§ 2. Die Reichsregierung erläßt die zur Erfüllung der Befugnisse des Kommissars erforderlichen Bestimmungen und regelt das Verfahren. Sie kann dem Kommissar für Devisenerfassung und den von ihm bestimmten Stellen die Regelung im einzelnen überlassen. Sie kann Zuwiderhandlungen gegen die Durchführungsbestimmungen mit Freiheitsstrafe, Geldstrafe und mit Einziehung bedrohen und bei Zuwiderhandlungen gegen die Devisengesetzgebung oder Anordnungen des Kommissars Ordnungsstrafe und Verfallerklärung ohne Rücksicht auf das Vorliegen einer strafbaren Handlung androhen.

Berlin, 7. September 1923.

Der Reichspräsident: gez. Ebert.
Der Reichskanzler: gez. Dr. Stresemann.

•

Die durch diese Verordnung aufgehobenen drei Artikel 115, 117 und 153 der Reichsverfassung betreffen das Recht auf Schutz der Wohnung, des Briefgeheimnisses und des Eigentums. Sie lauten:

Artikel 115. Die Wohnung jedes Deutschen ist für ihn eine Freistätte und unverletzliche Ausnahmen sind nur auf Grund von Gesetzen zulässig.

Artikel 117. Das Briefgeheimnis sowie das Post-, Telegraphen- und Fernsprechgeheimnis sind unverletzlich. Ausnahmen können nur durch Reichsgesetz zugelassen werden.

Artikel 153. Das Eigentum wird von der Verfassung gewährleistet. Sein Inhalt und seine Schranken ergeben sich aus den Gesetzen. Eine Enteignung kann nur zum Wohle der Allgemeinheit und auf gesetzlicher Grundlage vorgenommen werden. Sie erfolgt gegen angemessene Entschädigung, soweit nicht ein Reichsgesetz etwas andres bestimmt. Wegen der Höhe der Entschädigung ist im Streitfalle der Rechtsweg bei den ordentlichen Gerichten offen zu halten, soweit Reichsgesetze nichts andres bestimmen. Enteignung durch das Reich gegenüber Ländern, Gemeinden und gemeinnützigen Verbänden kann nur gegen Entschädigung erfolgen. — Eigentum verpflichtet. Sein Gebrauch soll zugleich Dienst sein für das gemeine Beste.

•

Die Ausführungsbestimmungen

Die Ausführungsverordnung zu der Verordnung des Reichspräsidenten besagt unter anderm folgendes:

Wer Zahlungsmittel oder Forderungen in ausländischer Währung, ausländische Wertpapiere oder Edelmetalle besitzt, hat sie auf Anordnung des Kommissars für Devisenerfassung gegen **Goldanleihe an das Reich abzuliefern.** Mit Einverständnis des Kommissars kann die Uebernahme auch gegen Reichsmark oder Goldgutschrift oder einen andern Gegenwert erfolgen. Die Ablieferung kann nicht gefordert werden, soweit diese nach der Feststellung des Kommissars in einem für die Lebens- und wirtschaftlichen Verhältnisse des Verfügungsberechtigten notwendigen Umfange zu Verwendungszwecken gehalten werden, die nach der Devisengesetzgebung zulässig sind, insbesondere auch zur Abdeckung ausländischer Kredite. Die Ablieferung ausländischer Wertpapiere kann nicht gefordert werden, soweit ihr Verbleib in der Hand des Besitzers im Interesse eines inländischen Unternehmens oder der deutschen Wirtschaft liegt. Die Ablieferung von Edelmetallen kann nicht gefordert werden, soweit sie zur Fortführung eines inländischen Unternehmens für jeweils zwei Monate notwendig sind.

Vermögensgegenstände im Sinne der Durchführungsbestimmungen sind Zahlungsmittel und Forderungen in ausländischer Währung, ausländische Wertpapiere und Edelmetalle.

Der Devisenkommissar kann von jedermann jede von ihm für erforderlich gehaltene Auskunft fordern und bei jedermann jede von ihm für erforderlich erachtete Einsicht nehmen und Durchsuchungen vornehmen. Der Kommissar kann jedermann zur Erklärung vorladen und von jedermann die eidesstattliche Versicherung der Richtigkeit und Vollständigkeit seiner Angaben verlangen. Zahlungsmittel und Forderungen in ausländischer Währung, die entgegen den bestehenden Verordnungen erworben sind oder Vermögensgegenstände, die auf Erfordern des Kommissars nicht abgegeben worden sind, können ohne Rücksicht auf das Vorliegen eine strafbaren Handlung zugunsten des Reiches für ver-

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19230908/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

fallen erklärt werden. Die Verfallserklärung wird von dem Kommissar ausgesprochen.

Wer die erforderlichen Auskünfte nicht in der gesetzten Frist oder unvollständig abgibt oder auf Vorladung nicht erscheint, kann zur Erfüllung dieser Pflichten durch Ordnungsstrafen angehalten werden, die bis zu 10 000 Goldmark betragen und wiederholt werden dürfen.

Wer die von ihm geforderte eidesstattliche Versicherung wissentlich unrichtig oder unvollständig abgibt, wird mit

Zuchthaus bis zu zehn Jahren,

bei mildernden Umständen mit Gefängnis nicht unter einem Jahre bestraft. Das Höchstmaß der Geldstrafe ist unbeschränkt. Für die Verbrechen des Absatzes 1 sind die Strafkammern als erkennende Gerichte zuständig. Ist die Handlung fahrlässig begangen, so ist auf Gefängnis- und auf Geldstrafe zu erkennen. Es kann neben der Strafe auf Einziehung der verschiedenen Zahlungsmittel und Forderungen in ausländischer Währung zugunsten des Reiches erkannt werden. Zur Sicherung der Geldstrafe und deren Einziehung kann das Vermögen des Angeschuldigten ganz oder teilweise beschlagnahmt werden.

Der Kommissar kann Devisenbanken die Befugnisse entziehen, Geschäfte mit Zahlungsmitteln oder Forderungen in ausländischer Währung abzuschließen oder zu vermitteln, wenn sie keine Gewähr für die Einhaltung der Bestimmungen der Devisengesetzgebung bieten. Personen oder Personenvereinigungen, die zum Börsenbesuch zugelassen sind, ist die Zulassung von der zuständigen Behörde zu entziehen, wenn der Kommissar festgestellt hat, daß sie keine Gewähr für die Einhaltung der Devisengesetzgebung bieten oder zum Schaden der deutschen Bevölkerung spekuliert haben. Gegen eine Anordnung des Devisenkommissars in dieser Richtung steht den Betroffenen innerhalb einer Woche die Beschwerde zu. Ueber die Beschwerde entscheidet der Reichswirtschaftsminister.

Der Kommissar kann den Kreis der Devisenbanken beschränken,

er kann die Voraussetzungen bestimmen, unter denen eine Bank als Devisenbank zugelassen ist und unter denen Devisenbanken die Befugnis, Geschäfte über ausländische Zahlungsmittel und Forderungen in ausländischer Währung abzuschließen oder zu vermitteln, entzogen werden kann. Der Kommissar kann Bestimmungen über das Verbringen von Vermögensgegenständen von und nach dem Auslande und von und nach dem besetzten und Einbruchsgebiete treffen und den Grenzverkehr und den Verkehr mit dem gesamten Einbruchsgebiet mit solchen Vermögensgegenständen regeln.

•

Der Devisenkommissar

Wie wir erfahren, wird zum Devisenkommissar der **Geheimrat im Preußischen Handelsministerium, Dr. Fellinger,** ernannt. Dr. Fellinger hat sich bereit erklärt, das Amt anzunehmen.

Der Todessturz der Mark

Der Totentanz der deutschen Papiermark setzt sich fort. Der vorliegende Reichsbankausweis besagt, daß sich der Notenumlauf **der Reichsbank unter dem Druck des Preis- und Lohnniveaus verdoppelt hat.** Die Emission mußte von **157,7 Billionen Mark auf 273,9 Billionen Mark** ausgedehnt werden. Dagegen verringerte sich der Goldkassenbestand um 4,2 Millionen. Die Golddepots im Auslande haben sich nicht verringert. Die ganze Unmöglichkeit der gegenwärtigen Situation mit ihren gewaltigen Ausgaben für den Kampf an der Ruhr und am Rhein ergibt sich aus der beispiellosen Steigerung der schwebenden Schuld, die sich in vier Wochen glattweg verzwanzigfacht hat. Am Ende des Monats Juli betrug sie noch **64 Billionen Mark.** Am 31. August belief sie sich auf **1235 Billionen.** Damit sind in dem Ausweis die **Trillionen** erreicht.

Die Rückwirkungen vorstehender Zahlen auf den Devisenmarkt sind trotz der Ankündigung der Notverordnung nicht ausgeblieben. Der Dollar wurde mit 52,5 notiert, das englische Pfund mit 270 Millionen gehandelt, während das Reich das Pfund mit 240 Millionen bei 6 Prozent Zuteilung abgab und London gegen Mittag einen Kurs von 205 Millionen, als einen viel niedrigeren, als in Deutschland, meldete. Besser kann die Anarchie auf dem Devisenmarkt nicht gekennzeichnet werden. Die Hausse wird vielfach auf rheinische Käufe zurückgeführt. Es kommt ein Kölner Bankhaus in Frage, das bereits Anfang dieser Woche die Summe von 85 000 englischen Pfunden anforderte. In diesem Zusammenhang nennt man den Namen des Kommerzienrates Louis Hagen aus Köln. Es wäre sicherlich interessant, wenn die Reichsstellen in dieser Angelegenheit Klarheit schaffen würden.

Auf dem Effektenmarkt setzte sich die Aufwertung fort. Die Kurssprünge entsprechen aber bei weitem noch nicht dem Stand der Papiermark. Viel beobachtet wurden Auslandsaufträge.

Das Kabinett der Finanzverbrechen

Das Kabinett Stresemann ist durch die grenzenlose Finanzverlotterung unter dem Kabinett Cuno gezwungen, scharfe Finanzmaßnahmen zu ergreifen, die an sich gar nicht so bedeutsam und empfindlich sind, die aber die ganze Clique der Steuerscheuen, Steuersaboteure und Devisenjäger aufheulen machen. Der Trotz der Abgabenverweigerer, der auf der ganzen Linie durchgesetzt wird, findet als Wortführer die — Deutschnationalen, die die neuen Steuern mit beschlossen und mit für sie gestimmt haben. Jetzt toben die Herren, die „Landwirtschaft, Industrie und der Besitz können die Steuern nicht zahlen, ohne zusammenzubrechen". Dieser Druck und dies ganze verbrecherische Treiben verfolgt nur machtpolitische Zwecke, den Sturz der Regierung Stresemann und Wiederaufrichtung eines faulen „Kabinetts Cuno", in dem die Helfferiche wieder die Inspiratoren sein können. Die Regierung müßte nun sofort die ganze Lotterwirtschaft des Kabinetts Cuno enthüllen, anstatt daß sie immer nur Andeutungen macht. Die Berliner demokratische Presse hat zehnmal angedeutet, das Treiben des Finanzministers Hermes sei nicht nur politisch unheilvoll gewesen, sondern gehöre zur Nachprüfung vor höhere Instanzen — also vor den Staatsgerichtshof. Da die nationalistischen Blätter dagegen aufheulen, wird der Leiter der Vossischen Zeitung, Herr Georg Bernhard, ein wenig deutlicher. Er sagt jetzt:

„Es konnte für niemand denkbar sein, daß deutsche Minister überhaupt fähig waren, so zu wirtschaften, wie es Herr Hermes tat. Die andern Parteien aber haben wenigstens nur zugesehen. Sie haben es für eine vaterländische Pflicht gehalten, die Außenpolitik der Regierung Cuno nicht durch Angriffe und Kritiken zu stören, weil sie wohl Fehler, aber **keine Verstöße gegen die einfachsten Gebote wirtschaftlicher Vernunft und finanzieller Sittlichkeit** für möglich hielten. Mitglieder der Deutschnationalen Partei aber sind, wie sich jetzt herausstellt, **engste Berater für solche Lotterwirtschaft** gewesen. Dr. Helfferich hat mit Hermes eng zusammengearbeitet. Er **hat nicht nur politische, sondern auch finanzielle Ratschläge gegeben.** Unter seinen Augen hat sich all das abgespielt, was jetzt offenbar wird. Er war im Reichstag der Führer jener Steueraktion, die dazu dienen sollte, im Volke noch im letzten Augenblick den Glauben zu erwecken, daß diesem Kabinett an solider Bedarfsdeckung gelegen sei."

Bernhard fordert von Stresemann, mit der „völligen Klarlegung der Verfehlungen der für die wirtschaftliche und finanzielle Mißwirtschaft verantwortlichen Mitglieder des vorigen Kabinetts" nicht erst so lange zu warten, bis die „seit langem sorgfältig vorbereiteten Angriffe der Hugenberg-Presse" gegen ihn in dem Augenblick hervorbrechen, wo er sich ihrer nicht erwehren könne. Denn die Ereignisse würden sich in den nächsten Tagen überstürzen. Die Ruhrfinanzierung, die den Dolchstoß in den Rücken des deutschen Widerstandes bedeutete, trage die Schuld an der Zerrüttung der Mark und dem erschreckenden Dollarkurs:

„Es muß doch endlich einmal deutlich gesagt werden, daß es in der Ruhr neben den Massen, die kämpfen und leiden, doch auch **nimmersatte Ruhrgewinner gibt, die von Berliner Nervenkrisen** sprechen, wo sie eifrig am Werk sind, Berliner Devisenkrisen zu schaffen. Während durch die ungeheure Inflationswelle der letzten Monate im Osten Zustände geschaffen worden sind, die sich in den nächsten Tagen in den schwersten wirtschaftskritischen Erscheinungen auslösen werden, **müßten sich im Westen gewisse Personenkreise unter dem Schutze des Privilegs der Steuerbefreiung an immer neu gekauften Devisen, die sie mit den Milliarden zusammenhamstern, die ungehemmt von Berlin nach der Ruhr fließen.** Auch an der gestrigen Börse ist wieder ein Berliner Bankhaus der größte Devisenkäufer gewesen, dessen Zusammenhang mit einem bekannten Kölner Bankier männiglich bekannt ist. **Unter dem Deckmantel der Kontrollosigkeit der Abgabe von Ruhrgeldern bilden sich im besetzten Gebiet Zustände heraus, deren Vertuschung ein Verbrechen wäre.** Während das deutsche Volk gegen Separationsgelüste französischer Politiker zu kämpfen sich mit der Hergabe seiner letzten wirtschaftlichen Lebenskraft abmüht, werden dort Separatisten großgezogen, die wahrscheinlich schon heute gar nicht daran denken, einmal wieder geordneter deutscher Steuerpflicht und dem Zwang zur Devisenabgabe sich zu unterwerfen. Und diese Mundpatrioten sind wahrscheinlich die eifrigsten Schürer, wenn es gilt, gegen „Berliner Nervenkrisen" zu hetzen."

Nach diesen schweren Anklagen gegen die verflossene Regierung und ihre deutschnationalen Helfer fordert Bernhard, daß das jetzige Kabinett, besonders der Finanzminister, für schleunigstes Abdämmen dieser Papierwelle ins Ruhrgebiet sorgen müsse. Es sei nicht einmal mehr möglich, auch nur die Hälfte der Summen noch ins Ruhrrevier zu schicken, die bisher dorthin geflossen sind. Es müsse endlich versucht werden, eine Ordnung und Kontrolle in die Verwendung der Gelder zu bringen. Die Beamten, Arbeiter und auch der große anständige Teil des dortigen Unternehmertums würden sicher einer solchen einschneidenden Maßnahme durchaus zustimmen.

Es ist also höchste Zeit, daß die Regierung dem Volke Aufklärung gibt über diese Dinge, damit die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen werden können und vor allem die ganze rechtsgerichtete Clique in ihrem wahren „vaterländischen Charakter" entlarvt wird. Zu einer Gesundung gehört auch die Reinigung.

Verständigung notwendig!

Berlin, 7. September. Die Reichsregierung hatte unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Besprechungen mit den Abgeordneten und Vertretern der besetzten Gebiete. Der Reichskanzler erklärte, das jetzige Kabinett sei zu weitgehenden materiellen Zugeständnissen bereit unter der Voraussetzung, daß der territoriale Bestand des Reiches und seine Souveränität innerhalb der jetzigen Grenzen unangetastet bleiben. In der Besprechung ergab sich vollständige Einmütigkeit über diese Ziele und die Vertreter des besetzten Gebietes stellten sich in vollem Umfange hinter die vom Reichskanzler verfolgte Politik. Das bezieht sich insbesondere auch auf die Frage der Fortsetzung des passiven Widerstandes.

•

Diese Meldung ist sicher irreführend, denn man weiß genau, daß die Ruhrbevölkerung nicht „in unentwegter Durchhaltestimmung" ist, sondern Verhandlungen fordert. Die Reichsregierung sollte unter allen Umständen alle Schritte zur Herbeiführung der Verständigung unternehmen und zwar sofort. Solange das Ruhrgebiet täglich die Billionenzuschüsse braucht, solange das Ruhrgebiet nicht wieder produktiv gemacht ist, wird jede Finanzsanierung scheitern und eine Halbheit bleiben. Wenn die Reichsregierung keine Verständigung im Westen erzielt, ist alles andre vergeblich.

Der S.-P.-Dienst hat dieser Tage versichert, daß die Reichsregierung bestimmte Schritte zur Verständigung eingeleitet habe. Man hört davon nichts wieder und erfährt nicht, ob ein direktes Verhandlungsangebot vorbereitet wird. Ein englisches Telegramm meldet:

London, 7. September. Eine offiziöse Note weist darauf hin, daß in offiziellen Kreisen nichts von den Informationen der belgischen Presse bekannt sei, daß neue Verhandlungen vorbereitet würden, um zu einem Einvernehmen mit Deutschland zu gelangen. England habe auch keine Anhaltspunkte, die die Verwirklichung dieser Möglichkeit im Augenblick gestatten würden. Immerhin könne aus gewissen Anzeichen, besonders aus der letzten Stuttgarter Rede des deutschen Reichskanzlers geschlossen werden, **daß Schritte zu einer günstigen Lösung des Ruhrkonflikts unternommen würden.**

Also: England wartet ab, Deutschland muß Verhandlungen vorschlagen. Es ist höchste Zeit!

Brutale agrarische Preisdiktatur

Die Diktatur, die die Landwirtschaft und große Mühlenkonzerne auf dem Getreide- und Mehlmarkt ausüben, äußert sich jetzt in stündlich steigenden Getreide- und Mehlpreisen. Trotz einer äußerst günstigen Ernte besitzen die deutschen Agrarier die Verantwortungslosigkeit, Roggen- und Weizenmehl nur in beschränktem Maße abzuliefern. Die Mühlen halten ebenfalls mit ihrem Verkauf zurück und wo Verkäufe getätigt werden, geschieht das nur gegen Vorausbezahlung. Vor einigen Tagen haben Landwirtschaft und Mühlen den Beschluß gefaßt, ihre Produkte nur noch nach dem Dollarkurs zu verkaufen, und zwar werden für Mehle 7,20 Dollar gefordert, während Hamburger Importgeschäfte in ihren Filialen in Berlin feinstes amerikanisches Mehl zu 7¼ Dollar verkaufen. Das amerikanische Mehl, auf dem 0,45 Dollar Einfuhrzoll pro amerikanischen Doppelzentner ruhen, und auf dem noch die Transportkosten vom Produktionsort nach der amerikanischen Küste, dann die Ozeanfahrt und die von Hamburg nach Berlin lastet, ist also nicht teurer als das deutsche Mehl. Damit hat **das deutsche Getreide und das deutsche Mehl den Weltmarktpreis weit überschritten.** Selbst wenn man weitherzig kalkulieren will, fällt der Landwirtschaft und den Mühlentrusts ein Gewinn von 20 Prozent in den Schoß. Es ist die höchste Zeit, daß mit dieser Auspowerung des deutschen Volkes gründlich Schluß gemacht wird.

Leben • Wissen • Kunst

Museumsgänge

Im Schulmuseum

In der Nähe des Bismarckplatzes, in der Sedanstraße 19, befindet sich im Hintergebäude einer Volksschule das Schulmuseum des Sächsischen Lehrervereins. Es geht ihm wie so vielen andern wertvollen Sammlungen: Es leidet unter dem Mangel an Ausdehnungsmöglichkeit. Wie in einem Kaufmannsgewölbe liegt ein großer Teil seiner Schätze verborgen in Schubkästen und Schränken, in Winkeln und Ecken. Nur weniges findet auf den Tischen, an den Wänden Platz und bietet sich offen dem Auge des Besuchers dar. Aber wer mit bestimmten Wünschen hinkommt, braucht trotzdem nicht unbefriedigt wieder heimzuziehen. Der Leiter des Museums, ein Dresdner Lehrer, und eine freundliche Frau, die ihm hilft, wissen in all der Fülle genau Bescheid, und sie scheinen keine größere Freude zu kennen, als daß sie jemandem von ihrem ungern versteckten Reichtum zeigen dürfen. Wo sie nur den Funken eines besonderen Interesses zu spüren vermeinen, sind sie voll Eifer, ihn zu schüren und ihm neue Nahrung zu geben. Eine flüchtige Bemerkung, eine leicht hingeworfene Frage, ja oft nur ein kurzer Blick werden zum Anlaß, daß Schranktüren sich aufsperren, Schubfächer ihr Unterstes zu oberst kehren und Bilderstöße an den Wänden sich aufblättern wie die Seiten eines Riesenbuches. Man fühlt: Hier walten keine kühlen Beamten, sondern Menschen, denen das Museum eine Herzensangelegenheit ist; Menschen, für die jeder Besucher ein gern gesehener Gast bedeutet. — Das Schulmuseum in der Sedanstraße enthält eine Sammlung all der Dinge, die im Unterricht der Anschauung dienen, das heißt, die dazu bestimmt sind, das Wort des Lehrers in den Kindern zum Begriff werden zu lassen. Von den ältesten Hilfsmitteln, von Karten, Bildern und geometrischen Körpern an bis zu den geschickt zusammengestellten Folgen, an denen nicht bloß die Gegenstände selbst, sondern auch ihre Umwandlungen Schritt vor Schritt sichtbar werden — vom Holzstamm oder vom Lumpen zum Papier, vom Laich zum ausgewachsenen Frosch, von der Kokosnuß zum Treppenläufer —, findet sich hier wohl alles, was je ein Pädagogenhirn zu solchem Zweck ersann. Zuweilen wetteifern auf dem gleichen Gebiet verschiedene Darstellungsarten miteinander, meist aber ergänzen sie sich, etwa die schematische Zeichnung eines Maschinenquerschnitts mit einem feinen beweglichen Modell, oder das Bild eines Nadelbaumes auf einer Wandtafel mit den Proben seines Holzes, seiner Rinde, seiner Früchte im Glaskasten auf dem Tische. —

Eine besonders wichtige Abteilung des Schulmuseums ist die mikroskopische; ihren Hauptbestandteil bildet das ehemalige „Mikroskopische Museum" des verstorbenen Lehrers Wilhelm Schubert, der es im Einverständnis mit den Gemeinden 1906 dem Landesverein Sachsen des „Deutschen Lehrervereins für Naturkunde" übergab, nachdem die Stadt Dresden „wegen der hohen Kosten" abgelehnt hatte, es für — zweitausend Mark zu erwerben. Die mikroskopische Sammlung umfaßt 720 Präparate, die in 12 Gruppen eingeteilt sind. In jeder Gruppe folgen aufeinander Präparate aus der Menschenkunde, der höheren Tierkunde, der Insektenwelt, der niederen Tierwelt, aus der Technologie und Nahrungsmittelkunde, aus der allgemeinen Pflanzenkunde, der Kryptogamenwelt, ferner ein chemisches, zwei geologische, ein mineralogisches und ein mikrophotographisches Präparat. Sieben lebende Objekte sind in jeder Gruppe vorgesehen, die täglich erneuert werden müssen. Dreiundsechzig Instrumente, die z. T. mit Polarisationseinrichtungen versehen sind, hat die Sammlung, darunter vier Lupenstative; Vergrößerungen bis zum Sechshundertzehnfachen der natürlichen Größe werden erreicht. —

Die Apparate, die in kurzen Abständen von einander an den Rändern langer Tische festgeschraubt sind, müssen heute, schon bloß als „Altmetall" geschätzt, einen Riesenwert haben, gar nicht zu reden von dem Wert, den sie als Werke der Präzisionsmechanik besitzen. Rechnet man dazu noch die Präparate, in denen eine unermeßliche Summe von wissenschaftlicher und technischer Erfahrung und mühevollster Kleinarbeit steckt, so begreift man nicht, wie sich die Stadtväter von Anno dazumal diese Sammlung haben entgehen lassen können. Zweitausend Mark waren doch selbst in Friedenszeiten von einer Gemeinde wie Dresden für solchen Zweck aufzubringen! —

Glücklicherweise ist das Mikroskopische Museum Wilhelm Schuberts trotz der Schildbürgerei der Dresdner der Stadt erhalten geblieben und jedermann unentgeltlich zugänglich. Fünfundzwanzigmal sind von ihm schon Ausstellungen veranstaltet worden. Während man in den früheren die Gruppeneinteilung Schuberts aufgegeben und bestimmte Sondergebiete ausführlich gezeigt hatte, ist man diesmal aus Pietät zu seiner Anordnung zurückgekehrt. Vom Röhrenknochen des Menschen geht es über den Kaninchenohrknorpel und das Maulwurfshaar in der oben angegebenen Reihenfolge bis zur siebzigfachen Vergrößerung der winzigen Photographie einer Zeitungsseite. Ganz besonderes Interesse erwecken die lebenden Objekte, Käsemilben, ein Wasserfloh, Hydern — Kleinlebewesen, die unter der Lupe zu beklemmungerweckenden Ungeheuern anschwellen. Am tiefsten in die Werkstatt der Natur führt der Anblick einer atmenden Pflanze. Die Protoplasmaströmung mit Chlorophyllkörnern ist auch an der Wand auf einer Bildtafel dargestellt. Aber was will diese tote Schilderung gegen die Beobachtung des lebendigen Vorgangs selbst besagen! Der Blutkreislauf im lebenden Fisch, den diese Gruppe gleichfalls entwickeln soll, konnte an dem Tage, da ich das Museum besuchte, leider nicht gezeigt werden, da in ganz Dresden kein Goldfisch aufzutreiben gewesen war!

Das Schulmuseum, das Mittwochs und Sonnabends von 4 bis 6 Uhr für jedermann unentgeltlich offen steht, ist wohl, nach dem Namen zu schließen, ursprünglich für die Benutzung durch Schüler geschaffen worden, denen es Begriffe schaffen sollte, die ihre Anstalt aus Eigenem nicht geben kann. Außerdem sollte der Lehrer vor Beschaffung von Anschauungsmitteln für seine Schule sich hier Rat und Anregung holen können. Aber es ist über seine eigentliche Bestimmung weit hinausgewachsen. Es ist ein Volksmuseum im guten Sinne des Wortes geworden und verdient, daß es künftighin vom Volke auch besser gewürdigt wird, als es bisher geschah. pm.

Vortrag

Die fremde Sprache in den Unterklassen der höheren Schule war das Thema, mit dem sich der Bezirksverein des Sächsischen Philologenvereins beschäftigte. Oberstudiendirektor Prof. Dr. Poland beleuchtete in seinem Vortrage diese Frage nach allen Seiten. Seine Ausführungen erweckten besonderes Interesse in einer Zeit, wo von weiten Kreisen die fremden Sprachen in der höheren Schule, wenn nicht ganz beseitigt, so doch wenigstens in die Oberklassen, in ein reiferes Alter verschoben werden sollen. Viele halten die Sprachen für einen Rest aus alten Tagen, mit dem endlich aufgeräumt werden müsse. Diese Behauptung klingt außerordentlich merkwürdig gerade jetzt, wo wir mehr denn je aufs Ausland angewiesen sind, wo wir internationalen Verkehr brauchen. Für viele ist das Erlernen fremder Sprachen eine praktische Notwendigkeit. Spanisch, Russisch, Italienisch haben bereits ihren Einzug in die höheren Schulen gehalten. Deutschlands Ueberlegenheit beruhte nicht letzten Endes auf seiner guten sprachlichen Schulung. Das erkennt Frankreich, wo jetzt namentlich das Latein in den Unterklassen obligatorisch gemacht worden ist, genau so wie man das Griechische wieder in den Vordergrund rückt, das erkennt Italien, in dessen Schulwesen jetzt mancherlei Umwälzungen vor sich gehen, die alle die sprachliche Ausbildung mehr betonen, das erkennen die nordischen Länder (besonders Finnland, Norwegen), wo die Sprachen, und zwar besonders die alten, gepflegt werden. Es ist ein Sieg Deutschlands, daß in diesen Ländern wieder die Antike zum Ausgangspunkt der sprachlichen Schulung gemacht wird. Neben den praktischen Zwecken sind auch die völkischen nicht zu vergessen. Noch immer gilt es: wer fremde Sprachen nicht kennt, kennt seine eigene nicht (Goethe). Da ferner die Sprache doch Vermittlerin der Kultur des betreffenden Landes sein soll, so werden wir nach Ennius' Wort tatsächlich mit jeder neuen Sprache eine neue Seele erwerben. Deutsches Wesen nun wieder lernt man am besten durch Kenntnis fremder Völker mit ihren Vorzügen und Fehlern. Je weiter wir zurückgehen, desto tiefer dringen wir in die Kultur der Menschheit ein; im Altertum liegen die Wurzeln auch für unsre Gegenwart. Daneben ist natürlich auch die formale Bedeutung der Sprachen nicht zu unterschätzen. Mag auch Sprachen lernen nicht gleichbedeutend sein mit Denken lernen, die logische Strenge etwa der lateinischen Sprache wird von niemand angezweifelt werden. Es bliebe nun noch der Einwand: der Beginn der fremden Sprache sei zu früh, Knaben von zehn Jahren hätten noch nicht das richtige Interesse, noch nicht die nötige Reife. Demgegenüber muß immer wieder betont werden, daß die pädagogischen Untersuchungen im Neumannschen Institut es klar erwiesen haben, daß

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19230908/2 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Die neue Währung

Am Donnerstag und Freitag beschäftigte sich der Währungsausschuß des Reichswirtschaftsrates mit den Einzelheiten der neuen Währung. Im Mittelpunkt der Verhandlung stand die Form der Notenbank, die nach Auffassung der Mehrzahl der Mitglieder des Ausschusses nur eine Goldnotenbank sein kann, weil eine Ware, wie z. B. der Roggen, den das Helfferichsche Projekt als Basis für die Emission des neuen wertbeständigen Zahlungsmittels vorschlägt, Preisschwankungen unterliegt und schon dadurch die Stabilität des neuen Zahlungsmittels gefährdet. So blieb sich der Ausschuß eigentlich nur mit dem Projekt des Reichsverbandes der deutschen Industrie und dem Plan des Generaldirektors Minoux zu beschäftigen. Als Sachverständige wurden geladen: Staatssekretär z. D. Hirsch, Dr. Helfferich, Generaldirektor Minoux, Generaldirektor Krämer, Bankdirektor Dr. Frisch, Bankdirektor Dr. Schacht und Bankdirektor Dr. Fischer. Mit sieben gegen vier Stimmen wurde bei einer Stimmenthaltung eine Entschließung angenommen, die am kommenden Dienstag den wirtschaftspolitischen Ausschuß gemeinsam mit dem finanzpolitischen Ausschuß beschäftigen wird. Die äußerst wichtige Entschließung hat folgenden Wortlaut:

Der vorläufige Reichswirtschaftsrat wolle beschließen, der Reichsregierung nachstehende Entschließung zu übermitteln:

1. Die Wiederherstellung und Erhaltung eines wertbeständigen Zahlungsmittels, das die Bedürfnisse von Staat und Wirtschaft befriedigt, ist nur möglich, wenn die Defizitwirtschaft der öffentlichen Gewalten beseitigt wird.

   Die Ausgaben für den Ruhrkampf sind sofort auf das unbedingt notwendige Maß zu beschränken, die für Ruhrzwecke zur Verfügung zu stellenden Gelder sind zu kontingentieren und ihre Verteilung unter Kontrolle eines kleinen, mit diktatorischen Vollmachten versehenen Ausschusses zu stellen, über dessen Zusammensetzung die Regierung mit den Vertretern der politischen und wirtschaftlichen Organisationen beraten soll. Außerdem ist erforderlich rücksichtslose Streichung ersparbarer sonstiger Ausgaben. Für den Uebergang sind Mittel durch eine Vermögensabgabe nach dem Vorschlage Minoux' bereitzustellen. Beseitigung der privaten Inflation durch scharfe Diskontpolitik hat nebenher zu erfolgen.

2. Die dringende Gefahr einer völligen Zurückweisung der Papiermark, die als Zahlungsmittel zur Aufrechterhaltung des Verkehrs notwendig bleibt, erheischt unter der Voraussetzung der Etatsbilanzierung die Schaffung eines wertbeständigen Zahlungsmittels, das auf sich selbst gestellt und unabhängig von den inneren und äußeren Schwankungen ist. Die Grundlage eines solchen Zahlungsmittels kann zur Zeit nur das Gold oder ein Devisenfonds bilden.

3. Aus diesen Erwägungen ist das Projekt Helfferich abzulehnen, weil eine Roggenwährung im inneren Verkehr den großen Schwankungen des Roggenpreises unterläge und im internationalen Verkehr keine Geltung hätte.

4. Gleichfalls ist der Vorschlag des Reichsverbandes der deutschen Industrie abzulehnen, da das nach ihm wertbeständige Geld den Umlaufkreis des staatlichen Papiergeldes noch mehr als heute einschränken, seine Entwertung und Zurückweisung also noch beschleunigen würde.

5. Alle derartigen Projekte sind auch deshalb abzulehnen, weil sie das Notenmonopol, ein grundlegendes Hoheitsrecht des Staates, in die Hände privater Berufsstände übergehen würde. Träger der Geldpolitik Deutschlands kann nur die Reichsbank sein, wobei es Voraussetzung ist, daß deren Geschäftsführung und -leitung den Bedürfnissen wertbeständiger Geldwirtschaft durch entsprechende Umänderungen anzupassen ist.

6. Nach Festlegung des Höchstbetrages der Noteninflation wird
   a) der Goldbestand der Reichsbank mit den aus den Maßnahmen der Devisenablieferung eingehenden ausländischen Zahlungsmitteln zu einem Münzfonds vereinigt. Dieser wird auf Grund von Sachwertbelastung durch Auslandsanleihen nach Möglichkeit erhöht.
   b) ein Einlösungsrecht des umlaufenden Papiergeldes zu einem dem Tageswerte entsprechenden Kurse gegen Gold oder andre Goldzahlungsmittel erklärt.
   c) Auf Grund des Münzfonds werden Goldnoten ausgegeben, als deren Deckung Gold, Silber, Edelschmuck, Devisen und diskontierte Goldhandelswechsel dienen. Zur Stärkung des Münzfonds können auch die Vorschläge Minoux' wesentlich beitragen.
   d) Nach Einführung der Goldnote und Festlegung der Einstellung des Notendrucks werden die noch im Besitz der Wirtschaft befindlichen oder in sie gelangenden Goldzahlungsmittel für den allgemeinen Verkehr freigegeben.

7. Die Reichsbank bleibt autonom. Die Reichsaufsicht wird aber verstärkt durch eine Umformung des Reichsbankkuratoriums und durch Erweiterung seiner Rechte und Pflichten. Das Kapital der Reichsbank wird erhöht durch Ausgabe von Aktien, die in Gold oder Devisen oder wertbeständigen Belastungen, Goldhypotheken der Landwirtschaft einzuzahlen sind.

Die Unterwühlung Thüringens

Das Presseamt Thüringen berichtet uns:

Trotz dem erfolgten Verbot rechtsradikaler Organisationen haben die rechtsradikalen Kreise Thüringens keineswegs die Versuche aufgegeben, sich zusammenzufinden und für die Ausführung ihrer republik- und verfassungsfeindlichen Pläne weitere Vorbereitungen zu treffen. Insbesondere rechtsradikale Kreise Bayerns geben sich alle Mühe, in Thüringen für die Hitler-Bewegung neuen Boden zu gewinnen. Die in den letzten Wochen vorgenommenen amtlichen Nachforschungen haben bereits ergeben: Die in Thüringen verbotene Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei versucht unter den unscheinbarsten Namen erneut Fuß zu fassen. Man bildet einen „Stammtisch der drei Gleichen", wie es in Arnstadt geschehen ist, oder findet sich zu einem „Wissenschaftlichen Verein" zusammen, der in Salzungen den Rahmen für die Zusammenfassung der Hitlerleute geben mußte. Auch in Eisenach befand sich eine Gruppe dieser Hitlerleute. Alle Fäden dieser Gruppe laufen nach Koburg. Dort befindet sich anscheinend die Organisationszentrale für Thüringen. Warnungen — fernmündlich und durch Kuriere — ergehen von dort und nach dort, sobald die staatlichen Organe untersuchend eingreifen.

Einige dieser „harmlosen" Vereinigungen unterhalten dauernd Verbindungen mit der Fortsetzung der Ehrhardt-Brigade: dem Wikingbund. Auch hier wird die harmlose Form des Stammtisches bevorzugt. So sammelten sich in Frankenhausen diese Anhänger unter dem Namen „Stammtisch Kyffhäuser". Diese Organisation hat, wie die vorgefundenen Stammrollen und Ranglisten zeigen, durchaus militärischen Aufbau. Die Anhänger sind auf die Kriegsartikel der früheren Wehrmacht verpflichtet. Nach den Ermittlungen stellt der Wikingbund den aktiveren Teil der Brigade Ehrhardt dar, die von ihrem Geheimcharakter auch heute nichts preisgegeben hat. Ihre Gefährlichkeit offenbart sich in einer aufgefundenen Femeliste über Erfurter Bürger, in der auch der Name des Regierungspräsidenten zu finden ist. Gruppen solchen Charakters wurden in Thüringen mehrfach festgestellt. Als Leiter des Wikingbundes, Bezirk Thüringen, kommen Erfurter Personen in Betracht.

Bei allen Gruppen, ob zu Hitler oder Ehrhardt gehörig, wurde eine ganze Anzahl Pistolen, Schlagringe, Totschläger usw. beschlagnahmt.

Die Gefährlichkeit der Geheimbünde, die mit allen Methoden arbeiten, um auch über Thüringen ein engmaschiges Organisationsnetz zu ziehen und ihre putschistischen Pläne der Verwirklichung entgegenzuführen, veranlaßt die Thüringer Regierung zur Wachsamkeit und den notwendigen Maßnahmen.

Mussolinis Sieg über den Völkerbund

Der in Genf versammelte Völkerbundrat hat nicht gewagt, die Lösung des Konfliktes Italiens mit Griechenland in die Hand zu nehmen, obgleich er dazu verpflichtet war. In einer weiteren Sitzung hat er sich bereit erklärt, der Pariser Botschafterkonferenz die Sühneforderungen zur Behandlung zu überweisen. Erst wenn der unmittelbare Anlaß des griechisch-italienischen Konfliktes beseitigt ist, will sich der Rat „in der beruhigten Atmosphäre mit der Besetzung von Korfu befassen".

Inzwischen bleibt Korfu besetzt, weil Mussolini nicht „zurückweichen will oder ein Kompromiß mit der Nationalehre anzunehmen" bereit ist, wie er einem französischen Journalisten erklärte. Er hat gesiegt, der Völkerbund kapitulierte und der Imperialismus der italienischen Faschisten darf kleinere Mächte überfallen, ohne daß den Ueberfallenen Schutz vom Völkerbund wird. Dies Vorgehen des Völkerbundes wird für ihn ganz unberechenbare Folgen haben.

Die Pariser Botschafterkonferenz hat bereits getagt und eine Note an Griechenland übermittelt. Sie sieht sofortige Sanktionen vor. Diese entsprechen im allgemeinen den Forderungen Mussolinis, sind nur in einem Punkte gemildert. Von den griechischen Schiffen sollen nicht italienische Flaggen allein, sondern die Farben der drei verbündeten Nationen gehißt werden. Hinsichtlich der Besetzung Korfus nimmt die Note eine Erklärung Italiens zur Kenntnis, daß dieses „beabsichtige", Korfu zu räumen, sobald es Genugtuung erhalten hat. — Dies „beabsichtige" des Faschistenhäuptlings ist köstlich!

•

Wie Mussolini die „Räumung" besetzter Inseln „beabsichtigt", zeigte er am gleichen Tage durch — Besetzung weiterer Inseln. So ließ er die Inseln Prasos, Meras und mehrere kleinere Inseln besetzen, mit der Angabe, er wolle sie nicht „wegnehmen", sondern nur zur „Sicherung der Besetzung Korfus" besetzen. Der Raub der kleineren Beute wird durch den Raub der großen „gerechtfertigt". — Die griechische Flotte zog sich in den Golf von Volos im Aegäischen Meer zurück, um jede Berührung mit der italienischen Flotte zu vermeiden.

•

Appell der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit an den Völkerbund

Das in Dresden tagende Exekutivkomitee der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit sieht mit größter Besorgnis, wie der griechisch-italienische Zwischenfall wieder, wie im Jahre 1914, zum Anlaß genommen wird, kriegerische Verwicklungen heraufzubeschwören. Vergebens sind die schrecklichen Leiden des Weltkrieges getragen worden, vergeblich ist die Ansicht und Aufklärung führender Männer der Wissenschaft, Wirtschaftspolitik, der Finanzen und der Industrie, vergeblich sind die Anstrengungen aller Friedensorganisationen, dem Völkerbund als oberster Instanz bei der Verhütung von Kriegen Vertrauen und Geltung zu verschaffen, wenn der Völkerbund den wichtigen Moment vorübergehen läßt, in welchem er zur Verhütung des Ausbruchs eines Krieges tätig sein kann. Die Exekutive der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit richtet das dringende Ersuchen an den Völkerbund, seine Unabhängigkeit durch Anwendung des Artikels 12 seiner Statuten zu erweisen.

Kleine politische Nachrichten

Neueste Kohlenpreissteigerungen. Reichskohlenverband und Reichskohlenrat haben mit Wirkung vom 10. September folgende prozentuale Kohlenpreis-Erhöhungen beschlossen: Ruhr 88,5 v. H., Niedersachsen 85,8 v. H., Oberschlesien 84,1 v. H., Niederschlesien 85,1 v. H., Sachsen 85,3 v. H., mitteldeutsche Braunkohle 84,1 v. H.

Ueber „Beamtenabbau" wird in der Berliner Presse gemeldet, daß die Reichsregierung ein Gesetz vorbereite, in dem bestimmt werde: mit 65 Jahren tritt jeder Beamte automatisch in den Ruhestand; zwischen 60 und 65 Jahren können sich auch dienstfähige Beamte pensionieren lassen; abzubauende Behörden können Beamte in den Ruhestand versetzen; zu entlassende Beamte sollen Abfindungssummen erhalten usw. Ob diese Angaben zutreffen, steht dahin. Ehe der Gesetzentwurf nicht mitgeteilt wird, ist eine Beurteilung nicht möglich.

Abschiebung der Lübecker Senatsmitglieder. Eine Lübecker Meldung besagt: Der Bürgerausschuß in Lübeck beschloß mit zehn gegen eine Stimme, den Antrag der Sozialdemokraten, die Senatsmitglieder in den Ruhestand zu versetzen, anzunehmen.

Ein Pfund Butter als Schulgeld. Um das Schulgeld wertbeständiger zu machen, wird es jetzt nach Goldmark oder in manchen Gegenden nach Naturalien berechnet. So ist das Schulgeld für die höheren Schulen in Oelde für Einheimische monatlich auf ein Pfund Butter, für Auswärtige, sofern sie Ländereien besitzen, auf 40 Pfund Roggen festgesetzt worden.

•

Harden-Attentäter Ankermann in deutscher Gewalt

Wien, 7. September. Wie das Acht-Uhr-Abendblatt meldet, ist der seinerzeit in Wien wegen des Anschlages auf Maximilian Harden verhaftete Ankermann, nachdem dem Auslieferungsbegehren der deutschen Gerichtsbehörden entsprochen worden ist, vorgestern an die Grenze gebracht und deutschen Kriminalbeamten übergeben worden.

Vorschüsse an Unterstützungsempfänger

Am Freitag tagte der Reichshaushaltausschuß des Reichstages. Genosse Hoch erinnerte daran, daß nach der Zusicherung der Reichsleitung den Gemeinden Mittel zur Verfügung gestellt werden sollen, **um den Empfängern von Unterstützungen — Invaliden-, Klein- und Militärrentner — den Winterbedarf an Kartoffeln, Holz und Kohlen vorschußweise schon in den nächsten Wochen auf einmal zu liefern.** Bis jetzt hört man aber davon nichts. Deshalb sei eine Beschleunigung der Angelegenheit dringend notwendig. Ministerialdirektor Grieser antwortete, daß die Gelder bereits bewilligt seien oder in den nächsten Tagen bewilligt werden, so daß die Lieferungen sehr bald erfolgen können. Genosse Hoch empfahl, daß die Städte umgehend aufgefordert werden, die gebrauchten Mengen beizeiten zu beschaffen und den Berechtigten zu liefern.

Was die Syndikalisten den Arbeitern zumuten

Elberfeld, 6. September. Ueber die Verhandlungen der Syndikalisten mit französischen Behörden über die Arbeit auf den Zechen für die Franzosen berichtet die kommunistische Gelsenkirchener Arbeiterzeitung (Ersatzblatt des Ruhr-Echo), daß die französischen Behörden von den deutschen Bergarbeitern forderten: 1. daß die Betriebsräte ihr Mandat niederlegten, 2. daß zwei Drittel der Beamten bereit sein müßten, unter französischer Regie zu arbeiten, 3. daß vierzig Prozent der Förderung an die Rheinlandkommission als Reparationsleistung abgeführt würden. Das Blatt schreibt hierzu: Diese Bedingungen zeigen deutlich genug den Pferdefuß der französischen Ausbeuter und ihrer Vollzugsorgane!

Aus aller Welt

Aus Mussolinien

Die italienischen Blätter erzählen eine Geschichte aus Matland, die für die Rechtssicherheit im faschistischen Ordnungsstaat bezeichnend ist. Als der Tapezierergehilfe Pacetti eines Abends von der Arbeit nach Hause zurückkehrte, hielt ihn ein Nachbar auf und sagte: „Geh nicht in dein Haus, die Polizei ist drinnen." Was half es dem Arbeiter, daß er ein reines Gewissen hatte? Mit der faschistischen Polizei ist nicht zu spaßen. Er floh also und verbrachte einige Wochen bei einem Kameraden. Schließlich dachte er, die Polizei werde ihn vergessen haben, und begab sich zu seiner Wohnung. Zu seinem Schrecken kam ihm ein Polizist entgegen, der ihn fragte: „Sind Sie Pacetti?" Der Arbeiter stammelte: „Nein . . . ja . . . das heißt . . ." Der Polizist unterbrach ihn: „Wir suchen Sie schon seit fünf Wochen. Ihr Bruder ist in Australien gestorben und hat Ihnen sechsundzwanzig Millionen Lire hinterlassen." Der Arbeiter war froh, daß es nicht schlimmer gekommen war.

Letzte lokale Nachrichten

Berichtigung. Der Großhandelspreis für Vollmilch beträgt ab 9. September nicht 354 000 M., wie mitgeteilt wurde, sondern 346 000 M.

Wasserstände der Moldau, Iser, Eger und Elbe

	Meßort	6.	7.		Meßort	6.	7.
Moldau	Budweis . . .	— 38	— 43	Elbe	Brandeis	— 30	— 30
Moldau	Modran . . .	fehlt	— 84		Melnik . .	+ 20	+ 22
Iser	Jungbunzlau	— 8	+ 3		Leitmeritz	+ 47	+ 48
Eger	Laun	— 54	— 54		Aussig . .	— 54	— 49
Elbe	Pardubitz . .	— 88	— 88		Dresden .	— 209	— 204

Wettervorhersage für den 9. September

Stark wechselnde Bewölkung, vereinzelte Regenschauer nicht ausgeschlossen. Meist kühl, nur tagsüber Temperatur etwas höher, schwache bis mäßige westliche Winde.

Wetterlage: Der Ausläufer an der Südseite der nach dem nördlichen Eismeer abziehenden Depression gewann noch so bedeutend an Energie, daß er bis Süddeutschland bei seinem Durchzug in der vergangenen Nacht und heute morgen weit verbreitete Regenfälle hervorrufen konnte. Tiefer Druck reicht heute morgen von Island über das europäische Nordmeer und Skandinavien nach der Ostsee und Polen. Unter seinem Einfluß ist die Bewölkung in Sachsen auch heute vormittag noch stark. Bei Island fällt der Luftdruck bereits wieder. Die Witterung bleibt somit unsicher und wechselhaft.

---

grade das zehnte Jahr einen gewissen Höhepunkt für die Leistungsfähigkeit des Knaben bedeutet, ehe die Pubertät einsetzt, die für die geistige Entwicklung Nachteile enthält. In diesem Alter ist das Gedächtnis überaus aufnahmefähig, von Vorteil ist auch der Nachahmungstrieb in diesem Alter, der für Aussprache, Betonung usw. wichtig ist. Ferner überlege man, wie bei späterem Beginn der fremden Sprache sich alles in den Oberklassen zusammendrängt, während die Unterklassen zu geringe Ansprüche stellen. Mit Rücksicht auf vereinzelte begabte Volksschüler, die noch zur höheren Schule übergehen wollen, das ganze Gebäude zu stürzen, ist nicht angebracht; hier lassen sich noch andre Wege finden. Auch Vertreter der Einheitsschule (wie Reit) lassen den Unterricht in fremden Sprachen mit dem 10. Jahre beginnen. Die höhere Schule betont also die Notwendigkeit der Sprachen; Voraussetzung ist, daß der aufnehmende Schüler befähigt ist für Sprachen. Sie erstrebt keine Monopolstellung für Befähigungsnachweise; die sogenannte „mittlere Reife" z. B. mag auch von der Volksschule zuerkannt werden, die entsprechend zu differenzieren ist, wie ja in der Schule der Gegenwart überhaupt alles auf Differenzierung hinauslaufen muß.

Dresdner Kalender

Theater am 9. und 10. September. Opernhaus: Sonntag: Madame Butterfly (7½); Montag: Boris Godunow (6½). Volksbühne Nr. 1711 bis 1740. — Schauspielhaus: Sonntag: Maria Stuart (7); Montag: Wechsler und Händler (7½). Volksbühne Nr. 8221 bis 8250. — Neustädter Schauspielhaus: Geschlossen. Residenz-Theater: Beide Tage: Der Gaukterkönig (7½); Sonntag nachm.: Ein Walzertraum (3½).

Spielplan der Dresdner Theater vom 11. bis 17. September. Opernhaus: Dienstag: Der Troubadour (7½); Mittwoch: Lohengrin (5½); Donnerstag: Violetta (7½); Freitag: Tiefland (7½); Sonnabend: Martha (7½); Sonntag: Aida (5); Montag: Salome (7½). Schauspielhaus: Dienstag: Egmont (6); Mittwoch: Der Bibliothekar (7½); Donnerstag: Improvisationen im Juni (7½); Freitag: Wechsler und Händler (7½); Sonnabend: Improvisationen im Juni (7½); Sonntag: Egmont (6); Montag: Wechsler und Händler (7½). Neustädter Schauspielhaus: Geschlossen. — Residenz-Theater: Täglich: Der Gaukterkönig (7½); Sonntag (16.) nachm. Ein Walzertraum (3½).

Schauspielhaus. Im Schauspielhaus wird eine Neueinstudierung von Shakespeares Macbeth in der Uebersetzung von Friedrich Gundolf vorbereitet. Die Aufführung ist für Ende dieses Monats in Aussicht genommen. Die Einstudierung leitet H. H. Ilz.

Dresdner Volksbühne. In der kommenden Woche sind in den Staatstheatern die Inhaber nachstehender Mitgliedsnummern eintrittsberechtigt: in der Oper am Montag (Boris Godunow) Nr. 1711 bis 1740, am Dienstag (Der Troubadour) Nr. 1741 bis 1805, am Donnerstag (Violetta) Nr. 1806 bis 1870, am Freitag (Tiefland) Nr. 1871 bis 1965, am Sonnabend (Martha) Nr. 1966 bis 2030, am Montag (Salome) Nr. 2031 bis 2060. Im Schauspielhaus: am Montag (Wechsler und Händler) Nr. 8221 bis 8250, am Mittwoch (Der Bibliothekar) Nr. 8251 bis 8280, am Donnerstag (Vollvorstellung: Improvisationen im Juni) Nr. 8281 bis 8700, am Freitag (Wechsler und Händler) Nr. 8701 bis 8730, am Sonnabend (Improvisationen im Juni) Nr. 8731 bis 8760, am Montag (Wechsler und Händler) Nr. 8761 bis 8790. — Der Vorstellungsbeitrag beträgt in der laufenden Woche bis 15. September 600 000 M. (= 3 Marken zu 200 000 M.) und wird vom 17. September an auf 1 Million Mark erhöht. — Vom Montag an sind in der Geschäftsstelle, Hauptstr. 5, 3., sowie in der Volksbuchhandlung, Wettinerplatz, und im Konzertbureau Rönisch, Waisenhausstraße 24, gegen Vorzeigung der Mitgliedskarten numerierte Plätze zu den vom 17. bis 19. September im Gewerbehause stattfindenden Wagner-Vorträgen über Der Ring des Nibelungen von Generalmusikdirektor Eduard Mörike zu haben, an denen erste Dresdner Opernkräfte, wie Eva Plaschke-v. d. Osten, Helena Forti, Robert Burg und Fritz Vogelstrom, freundlichst mitwirken. Von Mittwoch 12 Uhr an wird in der Geschäftsstelle nochmals eine kleine Anzahl neuer Mitgliedskarten ausgegeben. Auch ist dort eine beschränkte Anzahl von Eintrittskarten zu den nächsten Schauspielaufführungen im Volkswohl (Nora und Die Siebzehnjährigen) erhältlich.

Naturtheater Heidepark (Haltestelle Saloppe). Sonntag (4) Pastors Rieke, Komödie in drei Akten von Schlaikjer. Eintrittspreise: 60 000 M., Mitglieder des Vereins Volkswohl 40 000 M., Kinder 30 000 M.

Volkshochschule. Sonntag den 9. September: Vierte Halbtagswanderung für Jugendliche mit Dr. Kurt Schumann. Treffen: früh 7½ Uhr Körnerplatz. (Karte mitbringen!)

Kunstausstellung Richter. Bis zum 22. September Sonderausstellung der Künstlervereinigung Dresden: Graphik und Handzeichnungen. Die Räume sind bis auf weiteres auch Sonntags, vormittags von 10 bis nachmittags 1 Uhr, geöffnet.

Altertumsmuseum im Großen Garten. Sonnabend (nachmittags 5 Uhr) auf mehrfachen Wunsch Wiederholung der Führung: Dresdner Altertümer (Heiliges Grab, Totentore, Eibkreuz usw.)

Sonnabendvesper in der Kreuzkirche (6). Zum Erntedankfest Werke von Max Reger, Robert Volkmann, Joseph Haydn, Adam Hiller, Franz Liszt, Heinrich von Herzogenberg. Mitwirkende: Der Kreuzchor. Solist: Kammervirtuos Joh. Smith (Violoncello). Orgel: Bruno Pfannstiehl. Begleitungen: Gerh. Paulik. Leitung: Prof. O. Richter. Texte (100 000 M.) a. d. Kirchtüren. Numerierte Emporenplätze (1 000 000 M.) am Altarportale.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19230908/3 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Bekanntmachung.

I. Ab 10. September 1923 Höchstgrundlohn: 9 000 000 M.

Danach regeln sich die Grundlöhne, Lohnstufen, Beiträge und Mehrleistungen wie folgt:

Stufe	Grundlohn*	Wochenentgelt* über	Wochenentgelt* bis	Monatsentgelt* über	Monatsentgelt* bis	Beiträge*	Mehrleistungen Krankengeld*	Mehrleistungen Sterbegeld*
	ab 10. September 1923						ab 24. Sept. 1923	
1.	675		6300		27000	358	450	20250
2.	1350	6300	12600	27000	54000	716	900	40500
3.	2250	12600	18000	54000	81000	1250	1500	67500
4.	3150	18000	22500	81000	108000	1784	2100	94500
5.	4050	22500	31500	108000	135000	2318	2700	121500
6.	4950	31500	37800	135000	162000	2712	3300	148500
7.	5850	37800	44100	162000	189000	3276	3900	175500
8.	6750	44100	50400	189000	216000	3780	4500	202500
9.	7650	50400	56700	216000	243000	4284	5100	229500
10.	9000	56700	und mehr	243000	und mehr	5040	6000	270000

* Die Beträge lauten je auf 1000 M.

Lohnveränderungsanzeigen sind nicht erforderlich.

II. Zahlungsaufforderung nach § 397 a RVO.

Für September 1923 (38.–39. Kalenderwoche) werden die Krankenversicherungsbeiträge am 10., 17., 24. September und 1. Oktober 1923 fällig und zahlbar. Die Arbeitgeber werden hierdurch aufgefordert, die fälligen Beiträge, vorbehältlich späterer Abrechnung, jeweils bis spätestens zum 13., 20., 27. September sowie 4. Oktober 1923 abzuführen. Gegen Arbeitgeber, die dieser Zahlungsaufforderung im Sinne des § 397 a RVO. nicht rechtzeitig nachkommen, wird die Nacherhebung der gesetzlich vorgesehenen Zuschläge zur Berücksichtigung der Geldentwertung durchgeführt.

Die zahlungspflichtigen Arbeitgeber werden hiermit nochmals auf die Verpflichtung zur wöchentlichen Abführung der Beiträge hingewiesen. Die Kasse befindet sich in außerordentlichen Zahlungsschwierigkeiten und hat viele Milliarden Kredit in Anspruch nehmen müssen, während zu gleicher Zeit Forderungen an längst fällig gewordenen Beiträgen in viel größerer Höhe bestehen. Die Verwaltung ist entschlossen, diesen Zustand zu beenden und mit allen Mitteln gegen säumige Zahler vorzugehen. Es wird besonders betont, daß die Zahlung der Beiträge eine Bringschuld ist, daß also nicht erwartet werden kann, daß die Kasse wöchentlich ca. 24 000 Rechnungen anstellt und erst auf Grund der Rechnungen Zahlungen fordert. Vielmehr werden nach wie vor monatliche Abrechnungen zugestellt. **Allwöchentlich** ist spätestens bis zu den jeweils bekanntgemachten Terminen der den Versicherten bei der Lohnzahlung in Abzug gebrachte Beitrag unter Hinzufügung des Beitragsteiles der Arbeitgeber an die Kasse abzuführen, widrigenfalls die satzungsmäßigen Entwertungszuschläge fällig werden und außerdem sofort das geordnete Beitreibungsverfahren eingeleitet wird.

Die bestehenden Verhältnisse zwingen uns dazu, hierdurch die Betriebsräte besonders zu bitten, auch ihrerseits auf die Abführung der wöchentlichen Zahlungen zu achten und sich fortgesetzt von dem Erfolg zu überzeugen.

Dresden, den 6. September 1923.

Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse.
Kirchhof, Vorsitzender. [511

Allgem. Ortskrankenkasse Kötzschenbroda.

Der Reichsarbeitsminister hat durch Verordnung vom 24. August 1923 (R.-G.-Bl. I, S. 832) mit Wirkung vom 27. August 1923 an die für die Versicherungspflicht der Betriebsbeamten, Angestellten usw. maßgebende Jahresverdienstgrenze sowie die hinsichtlich der Versicherungspflicht der Hausgewerbetreibenden maßgebende Jahreseinkommensgrenze auf 1500 Millionen Mark festgesetzt.

Unter Aufhebung der bisher geltenden Lohnstufeneinteilung und Grundlohnfestsetzungen hat der Kassenvorstand beschlossen, mit Wirkung vom 3. September 1923 an jeweils als Höchstgrundlohn den Betrag festzusetzen, der durch 300 000 teilbar ist und jeweils durch die mit fünf vervielfältigte Reichsrichtzahl der Lebenshaltungskosten (Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 29. August 1923, R.-G.-Bl. I, S. 818) überschritten wird. Die Festsetzung der Grundlöhne in den einzelnen Lohnstufen erfolgt dergestalt, daß jede Stufe ein Zehntel des Höchstgrundlohnes umfaßt. Die für 27. August 1923 veröffentlichte Reichsrichtzahl betrug 1 183 431, aufgerundet 1 184 000 × 5 = 5 920 000. Höchstgrundlohn 5 700 000 M. Hiernach regeln sich die Grundlöhne, Lohnstufen, Beiträge und Mehrleistungen ab 3. September 1923.

Für die Barleistungen wird dieser Beschluß ab 17. September 1923 wirksam. Dies gilt auch für Versicherungsfälle, die bereits eingetreten sind.

Die Werte der Sachbezüge sind ab 1. September d. J. wieder erhöht worden.

Lohnveränderungsanzeigen sind aus Anlaß dieser Umstellung nicht erforderlich.

Tabellen über Grundlöhne, Beiträge und Unterstützungsleistungen sind an Kassenstelle unentgeltlich zu entnehmen.

Anfragen, Zusendung von Quittungskarten und Mitgliedsbüchern werden nur noch gegen Vorereinsendung des Portos erledigt.

An die wöchentliche Abführung der Beiträge zur Vermeidung der Verzugszuschläge wird erinnert.

Kötzschenbroda, den 5. September 1923.

[411 **Der Kassenvorstand.** Krumbholz, Vors.

Allgem. Deutscher Gewerkschaftsbund
Ortsausschuß — Dresden —
ADGB
Mitbenbergstraße 4. I. — Telephon Nr. 17069

Achtung, Betriebsräte!

Dienstag den 11. September, nachmittags 5 Uhr, in den Annensälen, Fischhofplatz, **Betriebsräte-Vollversammlung.** Tagesordnung: 1. Vortrag des Gewerkschaftssekretärs Arndt über: Die allgemeine Arbeitslage. 2. Krankenkassen- und Ärztestreik. Referent: Genosse Kirchhof. — Zahlreiches Erscheinen der Betriebsräte wird erwartet. Betriebsrätekarte gilt als Kontrollausweis.

Montag den 10. September, nachm. 5 Uhr, in den **Blumensälen,** Blumenstraße, und im **Ordbeum,** Nauenzer Straße

Erwerbslosen-Vollversammlungen.

Tagesordnung: 1. Stellungnahme zur fortschreitenden Erwerbslosigkeit. 2. Verschiedenes. — Die Betriebsvertretungen sind zu diesen Versammlungen ebenfalls eingeladen.

In Anbetracht der sich immer mehr steigernden Arbeitslast, die es vollkommen unmöglich macht, die immer größer werdenden Rückstände aufzuarbeiten, haben sich die hiesigen Banken und Bankiers zu ihrem Bedauern gezwungen, ihre Kassen und Bureaus für jeglichen Verkehr mit dem Publikum

Dienstag der 11. und Donnerstag den 13. September 1923 zu schließen.

Nur für die Einlösung von Wechseln und für die Ausübung von Bezugsrechten bleibt ein Schalter geöffnet.

Allgemeine Deutsche Kredit-Anstalt Abt. Dresden, Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Ges. Filiale Dresden, Darmstädter u. Nationalbank K. G. a. A. Fil. Dresden, Deutsche Bank Filiale Dresden, Direktion der Disconto-Gesellschaft Fil. Dresden, Dresdner Bank, Dresdner Handelsbank A.-G., Landständische Bank des Sächs. Markgrafiums Oberlausitz Fil. Dresden, Sächsische Bank zu Dresden, Tschecho-Slowakischer Bankverein A.-G., Treuhand-Bank für Sachsen A.-G., Philipp Eilmeyer, B. Gutmann, Oscar Heilmann, G. C. Heydemann. [1815

Konsumverein Vorwärts

für Dresden u. Umgegend, e. G. m. b. H.

Unsre Sparkasse verzinst Spareinlagen vom 1. Sept. 1923 an

bei kurzfristiger Kündigung
mit 20 Prozent
bei sechsmonatiger Kündigung
mit 30 Prozent
auf drei Jahre unkündbar
mit 40 Prozent.

Einzahlungen in allen Verteilungsstellen. Größte Sicherheit. Strengste Geheimhaltung.
Kontor Rosenstraße 49, täglich geöffnet — außer Mittwoch — von 8½ Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags. [1362
Der Vorstand.

Die wegen Knappheit an Zahlungsmitteln notgedrungen von uns für Lohn- und Gehaltszahlungen herausgegebenen Gutscheine rufen wir hiermit auf, da vorläufig wieder Geldscheine der Notenbanken in größerem Umfange verfügbar sind. Die Einlösung erfolgt an unsrer Gesellschaftskasse, Glashütter Str. 94, und an der Kasse unsres Stadtgeschäfts, Prager Str. 49, I.

Dresden, am 7. September 1923. [1266

Georg A. Jasmatzi Aktiengesellschaft.

Industrie- u. Baubank A.-G.

Filiale DRESDEN

Dresden-A., Ferdinandstraße 12

Telephon 14 322, 21 560, 22 182

AUSFÜHRUNG ALLER BANKGESCHÄFTE

Dresdner Volkshaus

Sonntag den 9. September, abends 8 Uhr

Im Reiche der Wunder

Gastspiel des rühmlichst bekannten Zauberkünstlers

M. Kropp

mit seinen orientalischen Assistentinnen.

Parkett . . . 2 000 000 M.
Hinterer Saal 1 500 000 „
Galerie . . . 1 800 000 „

Der Reinertrag ist für die arbeitslosen Artisten und für die Erwerbslosen des A.D.G.B. bestimmt

Spielhagen — Annenstraße 1 — Bautzner Straße
Für Küche u. Keller — Feld, Erdöl, Wein- u. Tafelessig, Senf, Korn, Backpulver, Vanillezucker, Backöle

Trinkt deutsche Erzeugnisse!

Dresdner Felsenkeller Pilsner

:: Reisewitzer Löwenbier :: [1379

Vaterland-Lichtspiele Freiberger Platz 20. [1815

Nur noch diese Woche!

Das Spielzeug einer Dirne

Gesellschafts-Sittendrama, 5 Akte.

Dazu:

Schönheitskonkurrenz: Das Urteil des Paris.

Aktuelles Zeitbild, 5 Akte.

Voranzeige ab Dienstag:

Erstaufführung des italienischen Abenteuer-Sensationsfilms

Das gelbe Dreieck!

Das spannendste Zirkusdrama der Saison.
4 Teile, 20 Akte, ab Dienstag 2 Teile zusammen.

Einlaß: 4, 6 und 8½ Uhr. Sonntags 3 Uhr.

Kaffee

Grossrösterei
Kaffee-, Tee-, Kakao-Handlung
Alfred Klemm, Webergasse, Ecke Wallstraße
Telephon 22 929 [1342
empfiehlt feinste Mischungen
Kaffee-Niederlagen durch Plakate kenntlich

Robert Grötzsch:

Volk und Verfassung

Eine Rede, gehalten am 11. August 1922 vor dem Republikanischen Richterbund in Dresden

Volksbuchhandlung (Wettinerplatz) und ihre Filialen.

MÖBEL und **Polsterwaren**
Wohnzimmer
Schlafzimmer
Farbige Küchen
Besichtigung ohne Kaufzwang
liefert auf
Kredit
unter günstigsten Zahlungsbedingungen
Anzahlung
nach Uebereinkunft.
Möbelhaus Fuchs
Dresden, Neumarkt 6/7. [1335

Werkzeuge
in bester Qualität für
Tischler, Stellmacher, Zimmerleute, Drechsler, Böttcher, Schmiede, Schlosser, Mechaniker, Elektrotechn., Installateure, Klempner, Schiffsbauer, Holzbildhauer, Steinbildh., Bürstenmach., Stukkateure, Uhrmacher, Goldarbeiter, Graveure, Ziseleure, Zinngießer, Korbmacher, Maurer, Gärtner, Gärtler, Buchdrucker, Buchbinder, Tapezierer, Sattler u. jed. and. Gewerbe
E. Harnapp, Kreuzstraße 1.

Epilepsie- (Fallsucht, Krämpfe) Leidende, auch solche, die alles umsonst angew., verl. kostenlos belehr. Broschüre. **Adler-Apotheke** Sommerfeld 183, N.-L.

Spülapparate
Frauenbinden, Kissen, Unterlagen, Säugl., Leib- und Monatsbinden und alle sanitären **Frauenartikel.**
Damenwäsche „Zelida".
Sanitätshaus [1211
M. Thierfelder
Amalienstr. 28, 1.

Bei Harnröhren- und Blasenleiden „COBA"
Hauptdepots f. Dresd.: Adler-Apoth., Wilsdruff. Straße 30; A. Fröhlich: Postplatz; E. Kloppenheis, Frauenstr. 9; Bestandt. Beis. Capelv. 6 3. [1117

Bis 10 Mill. zahle ich für gebr. Sprechapparate. Kaufe auch alle and. Instrumente. **Tappert** Wettinerstr. 34.

American Line
Gegr. 1871
Regelmässiger Passagierdampferdienst
mittels Doppelschrauben- und Dreischraubendampfer

Hamburg-New York

„Minnekahda" . . . 8. Sept.
„Kroonland" . . . 15. Sept.
„Manchuria" . . . 22. Sept.
„Finland" . . . . 29. Sept.
„Mongolia" . . . . 6. Okt.

White Star Line Bremen-New York

„Pittsburgh" . . . 14. Sept.
„Canopic" . . . . 28. Sept.
„Pittsburgh" . . . 16. Okt.

Hervorragende Einrichtung der Kajüte und 3. Klasse
Vorzügliche Verpflegung

Auskunft erteilt die Passage-Abteilung der

White Star Line American Line
Alsterdamm 39 — Hamburg

Vertreter in Dresden:
Johs. Mannfeld [1204
Löbauer Straße 3
Hansa, Transport-Akt.-Ges.
Fernspr. 10 884 u. 20 869 Wilsdruffer Str. 9
Alfred Rohn
Fernspr. 19 101 u. 22 292 Prager Str. 26.

Brillanten

Platin-Gold-Silber-Zähne
Gegenstände und Bruch kaufen
Drillich & Co.
Handelsgerichtlich eingetragene Firma
24 Amalienstraße 24
„Hotel Amalienhof" : Telephon 15 084
Diskr. jep. Einkaufsräume
Vorsteuer fragen wir. [1346

Häklerinnen für Kinder Wollsachen
Filetstrickerinnen 1. Kl. Arb.
bei stets steigenden Löhnen gesucht. Dienstag u. Freitag von 2½—6 Uhr bei
Herm. Kaiser, Obergraben 27, bei Rabenau
Nach auswärts werd. noch Ausgabestellen vergeben.

Zuverlässige Zeitungsausträger!
für Tolkewitz sofort gesucht.
Filiale Schandauer Str. 9!

Zuverlässiger
Zeitungsträger
für Loschwitz, Oberloschwitz, Weißer Hirsch, Rochwitz sofort gesucht. Zu melden bei Max Becker, Oberloschwitz, Hindenburgstraße 3.

Städtisch!

Städtisches Bestattungs-Amt
Stadthaus Annenstr., Am See 2
Fernrufe Nr. 17 922. 17 339. 20082.
Gesamtkosten bei

	Beerdigung	Feuerbestattung
in Kl. 1 etwa M.	186000000	93000000
„ „ 2 „ „	104000000	73000000
„ „ 3 „ „	63000000	54000000
„ „ 4 „ „	52000000	45000000

Ueberführungen von und nach auswärts auch durch Kraftwagen. [1217
Auskünfte, Tarife u. Anschläge kostenlos.
Meldestellen: Sämtliche Wohlfahrtswachen.

Donnerstag vormittag 10.10 Uhr verstarb nach kurzem, schwerem Leiden unser unvergeßlicher Sohn und Bruder

Herbert Lau

im Alter von 9 Jahren.
Um stilles Beileid bitten [1267
Familie Arthur Lau.
Die Beerdigung findet Montag den 10. September auf dem Marcusfriedhof statt.

Sachsen

Keine Landeskonferenz der Abwehrorganisationen

Der Landesvorstand der K. P. D. hat den Landesarbeitsausschuß der V. S. P. D. aufgefordert, sich an der Einberufung einer Landeskonferenz der proletarischen Abwehrorganisationen zu beteiligen. Der Landesarbeitsausschuß der V. S. P. D. hat aber die Einberufung einer solchen Konferenz abgelehnt. Dem Landesvorstand der K. P. D. ist folgendes Schreiben übermittelt worden:

„An den Landesvorstand der K. P. D. Sachsens!

Werte Genossen! Zu Eurem Schreiben vom 1. September 1923, beziehentlich zu dem Antrage auf Einberufung einer Landeskonferenz der proletarischen Abwehrorganisationen, bemerken wir, daß der Landesarbeitsausschuß der V. S. P. D. bereits in der verflossenen Woche zu einer solchen Konferenz Stellung genommen und die Einberufung abgelehnt hat. Nach unserm Statut besitzen die einzelnen Bezirke in ihren Organisationsmaßnahmen völlige Selbständigkeit. **Die Bezirke Leipzig und Chemnitz haben aber einen gemeinsamen Selbstschutz abgelehnt,** und im Bezirk Dresden ist dieser gemeinsame Selbstschutz auch nur teilweise durchgeführt. Eine Konferenz ohne Anteilnahme der Mehrzahl der Bezirke würde aber ergebnislos verlaufen. Im übrigen sei bemerkt, daß **die Verbindungen in jeder Beziehung hergestellt sind** und daß organisatorische Erfahrungen und Wünsche von Partei zu Partei jederzeit ausgetauscht und in zweckdienlicher Weise in den einzelnen Bezirken durchgeführt werden können.

Mit Parteigruß!

Der Landesarbeitsausschuß der V. S. P. D.

•

Die wilden Kontrollausschüsse

Der Landesausschuß der sächsischen Betriebsräte vom 5. September 1923 hat an die Regierung und den Landesausschuß der V. S. P. D. ein Schreiben gerichtet, worin die Einberufung einer Konferenz der Kontrollausschüsse mit der Regierung und der K. P. D. gefordert wird, um das Beschlagnahmerecht der Kontrollausschüsse durchzusetzen und eine Niederschlagung der eingeleiteten Strafverfahren gegen einzelne Mitglieder dieser wilden Kontrollausschüsse zu bewirken. Die Antwort des Landesarbeitsausschusses lautet:

„An den Landesausschuß der sächsischen Betriebsräte,
z. Hd. des Herrn Siegfried Rädel!

Auf Ihr Schreiben vom 5. September teilen wir Ihnen mit, daß wir weder den Landesausschuß der sächsischen Betriebsräte, noch die durch ihn vertretenen Kontrollausschüsse anerkennen können. Für die V. S. P. D. kommen nur die von den freien Gewerkschaften und Angestelltenorganisationen gesetzlich gewählten Betriebsräte, beziehentlich die dafür zuständigen Gewerkschaften, sowie die von diesen Gewerkschaften laut Gesetz gewählten Kontrollausschüsse in Frage.

Mit sozialdemokratischem Gruß!

Der Landesarbeitsausschuß der V. S. P. D."

Anfragen

Ueber die Frage der proletarischen Hundertschaften in Sachsen haben die Landtagsabgeordneten der Deutschen Volkspartei, Dr. Fritz Kaiser und Dr. Schneider, folgende Anfrage im Landtage eingebracht:

„Die Erfahrungen mit den proletarischen Hundertschaften bestätigen es, daß diese sich vielfach selbst an Ausschreitungen beteiligen und sich polizeiliche Befugnisse, noch dazu mit lächerlichen Uebertreibungen, anmaßen. Nunmehr sollen Verhandlungen zwischen Sozialdemokratie und Kommunisten über die weitere Bewaffnung der Hundertschaften und über ihre Bereitstellung für den Bürgerkrieg stattfinden. In Preußen hat der sozialdemokratische Innenminister Severing alle Sorten Hundertschaften verboten und hält den Schutz der Ruhe und Ordnung durch die Polizei aufrecht. Wann gedenkt die Regierung in Sachsen das gleiche zu tun?"

Die Herren Kaiser und Schneider wissen ganz genau, daß die Sozialdemokratie einen Bürgerkrieg nicht will und alles tun wird, um ihn zu vermeiden. Wir sind es ja gewohnt, daß die Leute von der Deutschen Volkspartei jede Gelegenheit ergreifen, um auf die bösen roten Hundertschaften loszuschlagen. Bisher haben wir aber nichts davon bemerkt, daß diese Herren auch denselben Eifer entfalten, um die Republik gegen die gemeingefährlichen Treibereien der rechtsradikalen Putschorganisationen zu schützen.

•

Die kommunistische Fraktion hat folgende Anfrage an die Regierung gerichtet:

Versammlungen der Arbeiterschaft sind in letzter Zeit in verschiedenen Ortschaften von der Polizei überwacht worden. Zu einer Versammlung der streikenden Bauarbeiter in Chemnitz versuchte sich ein Kriminalbeamter Eingang zu verschaffen. Im Kämpfer vom 29. August ist festgestellt worden, daß sogar Lohnverhandlungen von der Polizei überwacht werden. Die Arbeiterschaft wird durch derartige Spitzelei in unerhörter Weise provoziert.

Wir fragen, ist die Regierung von dieser Spitzelei unterrichtet? Was gedenkt sie zu tun, um derartige Uebergriffe der Polizeiorgane künftighin zu verhindern? Bertz und Genossen.

Am 22. und 28. August kam es in Chemnitz infolge von Arbeitslosendemonstrationen zu unerhörten Uebergriffen der Polizei. Die Polizei hat, wie wir durch Veröffentlichung von Aussagen von Augenzeugen nachgewiesen haben, die Arbeitermassen in unerhörter Weise provoziert. Wir haben festgestellt, daß die Polizei auf eine völlig unbegründete Meldung hin in rücksichtsloser Weise eingeschritten ist und von dem Gummiknüppel rücksichtslos Gebrauch gemacht hat.

Besonders hervorgehoben hat sich der Oberleutnant Bauer.

Wir haben öffentlich festgestellt, daß Unschuldige und völlig Unbeteiligte mit dem Gummiknüppel blutig geschlagen sind. Es ist vorgekommen, daß die Polizeimannschaft auf bereits am Boden Liegende weiter mit Gummiknüppel eingeschlagen hat. Frauen, Kinder, Alters- und Kriegsinvaliden, die zufällig in das Gedränge kamen, wurden rücksichtslos geschlagen.

Verhaftete sind auf der Polizeiwache in der rohesten Weise mißhandelt worden.

Wir fordern strengste Untersuchung dieser Angelegenheit, die Entfernung des Oberleutnant Bauer und aller jener Offiziere, die bei diesen Vorgängen bewiesen haben, daß sie unfähig sind, im Freistaat Sachsen an der Spitze der Polizei zu stehen.

Ist die Regierung bereit, Aufklärung über diese Vorgänge zu geben, was hat sie getan, um die Schuldigen zur Rechenschaft zu ziehen. Bertz und Genossen.

Wenn wirklich die Polizei sich Uebergriffe zu Schulden hat kommen lassen, so muß selbstverständlich gegen die Schuldigen entschieden vorgegangen werden. Wir sind es allerdings gewohnt, daß die Kommunisten jedes polizeiliche Einschreiten gegen Unruhestifter zu einer Agitationsmache benutzen, selbst wenn die Polizei noch so korrekt vorging und ihr einfach nichts andres übrig blieb, als vom Gummiknüppel oder von der Waffe Gebrauch zu machen.

Genosse Schembor zum Stadtrat in Zittau gewählt

In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde Genosse Otto Schembor auf Antrag der Fraktion der V.S.P.D. zum besoldeten Ratsmitglied gewählt. Sämtliche abgegebenen 24 Stimmen fielen auf unsern Genossen. Damit ist ein alter berechtigter Wunsch der Arbeiterschaft, im Rate durch einen Genossen, der besoldetes Mitglied ist, vertreten zu sein, erfüllt worden.

Baustoffbewirtschaftung

Die Baustoffbewirtschaftungsstellen Ost- und Westsachsen sind zu einer Baustoffbewirtschaftungsstelle für den Freistaat Sachsen zusammengelegt worden. Als Kommissar für Baustoffbewirtschaftung ist Oberregierungsbaurat Mittelbach bei der Kreishauptmannschaft Dresden bestellt worden. Die eingehende Baustoffbewirtschaftungsstelle Westsachsen bleibt als Abwickelungsstelle (Kohlenzuweisung) bis 30. September bestehen.

Saatenstand in Sachsen

Von amtlicher Seite wird der Saatenstand in Sachsen zu Anfang September folgendermaßen gekennzeichnet:

In der ersten Hälfte des August begünstigte schönes Wetter das Einbringen der Halmfruchternte, während in der zweiten Hälfte verschiedentliche Gewittergüsse und sonstige Niederschläge die Erntearbeiten etwas verzögerten. Winterroggen und Gerste sind zum größten Teil geerntet, dagegen stehen Winterweizen, Sommerweizen und Hafer mitunter noch auf dem Halm oder werden zur Zeit abgeerntet; nur in einigen Teilen der Niederung ist die Halmfruchternte vollständig beendet.

Den Kartoffeln, die schon teilweise einen lückenhaften Aufgang zeigten, war die Witterung während der Entwicklung wenig günstig. Insbesondere fehlte den Frühkartoffeln die nötige Feuchtigkeit im Boden; ihr Ertrag ist daher auch minimal geblieben. Der Knollenansatz ist zwar nicht gering, aber die Größe der Knollen läßt vielfach zu wünschen übrig. Dabei mußten die Knollen mehrfach wegen des Kartoffelmangels, noch bevor sie ausgewachsen waren, ausgenommen werden. Den späten Kartoffelsorten kommen die Niederschläge der letzten Wochen noch recht zustatten; hoffentlich tragen diese noch zu einem besseren Ertrag bei. Leider wird durch die beängstigende Zunahme der Felddiebstähle viel Schaden in den Kartoffelfeldern verursacht, denn es werden die noch nicht ausgereiften Stöcke herausgerissen und dadurch der Volksernährung viel Schaden zugefügt. Die Landwirtschaft ist hiergegen scheinbar machtlos.

Runkel- und Zuckerrüben sind in der Entwicklung noch etwas zurück, wenigstens soweit der Knollenansatz in Frage kommt. Auch hier fehlte es vielfach während der Hauptvegetationszeit an den nötigen Niederschlägen. Die starke Verunkrautung der Rübenfelder, die zur Hackzeit nicht voll bewältigt werden konnte, hat jedenfalls auch dazu beigetragen, daß die Entwicklung etwas zurückgeblieben ist.

Der zweite Schnitt Klee ist nicht immer gut nachgewachsen, und da er nun bald zur Neige geht, wird sich in einigen Bezirken Grünfuttermangel zeigen. Der Stoppelklee ist verschieden bestanden, neben guten Schlägen gibt es auch lückenhafte Bestände.

Mit der Grunternte ist begonnen worden, der Ertrag scheint im großen und ganzen zu befriedigen.

Dresdner Chronik

Heimkehr

K. U. Tage schon bin ich aus den Ferien zurück. Die Wanderkluft hängt wieder im Schrank. Die Schuhe sind von dem roten Helgolandsand gesäubert, der sich heimlich mit nach Dresden geschmuggelt hatte. Die Schlafdecken verlieren allmählig den Heuduft. Die Bräune des Gesichts beginnt schon wieder zu verblassen und aus den Gliedern weicht die angenehme Spannung der Wandertage.

Aber etwas ist doch in mir, um mich, was mich nicht recht in den Alltag zurückfinden läßt, der laut und verworren mich umtob. Die Erinnerung? Der Nachklang? Vielleicht, ja sogar gewiß.

Aber dann noch etwas. Ein Gefühl — ich kann es nicht benennen. Ich habe es nur in mir. Es füllt meine Gedanken, durchzieht sie. Und dieses eigentümliche Gefühl ist es, was mich seit meiner Heimkehr so sonderbar durch die Straßen gehen läßt. Wie interessiert ich die Menschen betrachte, die geschäftig an mir vorübereilen. Sie erscheinen mir fremd. Auch die Straßen selbst, die ich ungezählte Male ging, sind mir fremd geworden. Mit neuen Augen mustere ich die Fassaden der Häuser, entdecke auf einmal herrliches Barock in einer Straße, in der ich nie Häuserkunst vermutete. Suche nach mehr alter Kunst, biege ganz ungewollt von meinem Wege ab, und lenke in den Zwinger ein. Und wie sehe ich hier auf einmal um mich. Als stünde ich das erstemal vor dem Pavillon, am Nymphenbrunnen, betrachte ich Personen, den lebendigen Stein, lausche verträumt der zarten und auch wieder jubelnden Musik seiner Linien. Und nach dem Zwinger bestaune und bewundre ich die Hofkirche. Welch ein Reichtum —

Fußgänger hasten an mir vorüber. Sie halten mich für einen Fremden. Und dann wird mir bewußt, daß ich der Fremde wirklich bin.

Ja wirklich, ich bin ein Fremder. In Dresden ein Fremder. — Es ist so.

Aber nun weiß ich auch Bescheid um das wunderliche Gefühl, das mich durch die Straßen begleitet und mich nicht freiläßt. Es ist die Wanderseele, die in mir fortatmet, trotzdem ich längst den Wanderer ausgezogen habe. Sie drängt mich zu so starkem Erleben der eignen Heimatstadt. Sie heftet die Augen an die stillen, verschwiegenen, so oft übergangenen Schönheiten in den Straßen, in den Winkeln. Wie ich die Heide sah, wie ich Hamburg sah und erlebte und manches andre schöne Fleckchen unsrer norddeutschen Erde, so sehe und entdecke und erlebe ich jetzt auch noch mein Dresden. Ich bin also noch nicht heimgekehrt, sondern nur eingekehrt in Dresden, und lerne die Stadt kennen, die so viel gerühmt und gepriesen wird, lerne den Großen Garten kennen, der in der Spätsommersonne eine wahrhaft königliche Schönheit bietet, suche das Palais, das in Blumen, Palmen und Konzertklängen schläft und träumt und die Jahrhunderte des Wandels vergißt. Die Brühlsche Terrasse suche ich, die Frauenkirche und manches Plätzchen, vom immer besorgten, beschäftigten Alltagsmenschen nie beachtet und gewürdigt.

Was ich aber in Dresden immer sehe, es steigert nur einen Wunsch: Möchten nie meine Dresdner Ferientage enden, brauchte ich nie nach Dresden heimzukehren.

Abschied

ch Die im Kapherrschen Palais untergebrachte Kulturabteilung der Jahresschau wird schon nächsten Dienstag geschlossen, während die Schau im Ausstellungsgebäude noch bis Ende dieses Monats geöffnet bleibt. Dieser vorzeitige Schluß ist wohl als Folge eines zu geringen Kassenertrages aufzufassen. Wenn sich daraus schließen läßt, daß der Kulturabteilung nicht der erwünschte und erhoffte Besuch zuteil wurde, so würden sich daraus Lehren für die Zukunft ergeben. Die Kulturabteilung litt unsrer Auffassung nach an zwei Fehlern. Der eine wurde damit gemacht, daß man für diese Abteilung der Jahresschau ein besonderes Eintrittsgeld verlangte. Dieser

---

1

Der Schwärmer von Bazancourt

Von Otto Thielemann

Blauer Himmel . . . Weich weht der Sommerwind . . . Leuchtender Mohn flutet über die trockenen Wiesen der Champagne. Schwer und dick wie Blut wogen und branden die dunkelroten Wellen an duftenden Hügeln empor. Weit in die Ebene schäumen die weißen Kronen des Margaretenkrauts. Feuerfarben wird der Zickzackweg der Schützengräben von Blütenbränden umloht, und über den weißen Trichtern, die grell in grünen Wiesen liegen, schlagen die heißen Flammen züngelnd und flackernd zusammen.

Ueberall, wo der Tod seine spritzenden Geschosse in den kreidigen Boden gekratzt hat, wo die Riesenfontänen aus Staub und Rauch und Erdblöcken mit elementarer Wucht und Blitzesschnelle in den Himmel gesprungen waren, überall da glüht der Mohn besonders prächtig . . .

Gelbe Falter trägt über tausend rote und weiße Kelche der tiefatmende Sommerwind.

Sonnenhelle liegt über Reims. Vor den Toren der alten Krönungsstadt erwarten in tiefen und endlosen Gräben die deutschen Soldaten den Frieden. Sie blicken ohne Anteil nach den stumpfen Türmen der Kathedrale, folgen mit sinnend wehmütigen Gedanken den jagenden Schwalben über die weiten blauen Höhen und verlieren sich träumend im dunstigen Schleier der Ferne . . .

Einmal muß der Friede doch kommen, einmal das Sehnen stille sein . . .

Leise elegische Lieder singt der warme Wind in lispelnden Halmen. Trocken rauscht es im hohen Ahorn und — kaum hörbar — saust es, wie Höhenluft, in spitzen Fichtenkronen.

In Vitry les Reims ist der Tod zu Hause.

Er kriecht am Abend, wenn die Wolken sanft errötend der dunklen Nacht sich in die Arme werfen, die Schwalben einmal noch die grauen Wiesen in kühnen Bogen überfliegen, um die zerfallenen Mauergruppen. Durch Trümmer und Geröll steigt er, durch gähnend offene Fensterhöhlen, vorbei an Sparren, die ins Leere greifen, durch umgekratzte Gärten. Umschleicht die wetterfesten Bäume, die zerhackt aus vielen Splitterwunden starren, und zwängt sich schnell durch steile Gräben hinab in dunkle Stollen. Dort grinst er einem zu, der seine unheilvolle Nähe bei Spiel und Heimwehliedern, bei Arbeit und bei sorgenvollem Brüten nicht ahnte.

Und schlägt man dann an aufgehängten Eisenschienen, an Gongs: „Alarm", ruft: „Gas!" und läutet wild mit gellendhellen Glocken, daß es das dumpfe Krachen draußen übertönt . . . zu spät!

Während am dämmerdunklen Abend „oben" Einschlag auf Einschlag mit fürchterlichem Brüllen niedersaust, die Erde wankt und Stollenpfosten stöhnen, flammt Feuer auf im engen kühlen Raum, genährt von Bündeln trockenen Reisigs. Die Wasserperlen an den grauen Wänden funkeln und über wild prasselnden Flammen steigt warmer Odem in die Höhe. Hoffnung weht mit warmen Wolken auf die Erde . . . dem Gas den Eintritt in den Stollen wehrend . . . zu spät!

Ein blonder Mann hat von dem Hauch des Todes mehr als einen Atemzug getan. Er wurde still und starb.

Ihn trägt man nachts zurück, nachdem der frische West die Gräben überspielt, im feuchten Glanz die blanken Blätter schimmern und zarte Silberwölkchen eilfertig und verlangend dem jungen Tag entgegenziehen.

Wohl über hundert hat man so nach Bazancourt zurückgetragen.

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Rosen blühen auf den vielen Gräbern des Friedhofes von Bazancourt; rote, weiße, gelbe und ganz rote. Um ihre mildleuchtenden Flammen, glänzenden Sterne und nickenden Purpursonnen ist der würzige Duft sterbender Kiefern, aufgeworfener Erde und frisch gesägten Holzes, Sommerglanz und tiefste seltsame Ruhe. Nur daß in frühen Morgenstunden, wenn kaum das ewig neue Wunder die Welt mit frischen Farben überworfen hat, Zaunkönige, Amseln und Finken aus dem großen dichten Park herüberkommen, sich auf den schwanken Rosenzweigen schaukeln und Gott, den Schöpfer aller Sonnentage, jubelnd loben.

Massigen Steingräbern mit dicken Kreuzen, behängt mit bunten Draht- und Perlenkränzen, liegen lange Reihen niedriger Holzkreuze gegenüber. Auf fast jedem dieser steinernen Hügel steht eine Mutter Gottes, das Jesuskindlein auf dem Arme. Die Wege sind ungepflegt; Steinklee, Kamillen und Storchschnabel wachsen wild an den Rändern.

Aergerlich knarrt das alte Eisentor des Friedhofes. Knirschend fährt es über den Sand und nadelspitze Angellaute zerschneiden die Stille des Mittags.

Ein hoher Greis tritt ein.

Sein langes weißes Haar hängt wirr vom Kopf. Um den Hals trägt er ein buntes Tuch. Er schreitet, den Blick zur Erde gerichtet, als fürchte er die langen Reihen mit den unverwitterten Namen auf dem blanken Holz, durch die steinernen Hügel. Er bohrt den dicken knotigen Stock in den Sand, faltet die Hände über die Krücke und kniet vor einem überrankten Grabe nieder. Weit in der Ecke. Das Kinn bettet er auf die Hände und bleibt so lange liegen. Silberner Glanz spielt in seinem weißen Haar. Breiter Efeu beginnt von den Nachbarsteinen, wo er die grauen gemeißelten Buchstaben verdeckt, hinab über den niedrigen Hügel zu kriechen.

Wie flüchtig hingeworfen scheint das Grab zwischen den alten sargähnlichen Steinen zu liegen.

Blasse seelenlose Hortensien prahlen in den Tag; junge Heckenrosen recken sich mit schlanken Armen um grüne Stauden, Moosrosen bluten aus allen Kelchen und tropfen heiß auf violette Nesseln.

Sein Sohn liegt unter dem Hügel. Ein schmuckloses Kreuz mit einer Tafel plappert gehässig aus, daß Christophe, der Sohn des Alten, so und so alt, an dem und dem Tage von den Preußen erschossen und hier der Ewigkeit zurückgegeben sei, und daß er nun am Thron des Allerhöchsten die Lieben, die zurückgeblieben, erwarte . . .

Da öffnen sich die Lippen, die bisher stumm bebten, zu kurzem hastigem Laut:

„Christophe, vier Jahre, vier Jahre schon . . . sie sind noch hier . . . Christophe . . . vier Jahre . . . verflucht sind sie . . . verflucht . . ." Ein Krampf erschüttert den Alten. „Christophe", er wimmert in wildem Schmerz, „aber einmal müssen sie . . . sie müssen . . . Christophe . . . och . . . ." wieder keucht es aus der heiseren Brust, „ich tu's . . . ich helfe . . . den Barbaren . . ." Ersterbend klingt es noch: „Verflucht . . . die Teufel . . ." Dann läßt der Atem nach, die Lippen öffnen sich zu lautlos murmelndem Gebete . . .

(Fortsetzung folgt.)

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19230908/5 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Branch hat auch in zwei andern Fällen versagt. Der Raum der Deutschen Weihnacht sollte abends nach Schluß der übrigen Räume noch bei elektrischer Beleuchtung gegen ein besonderes Eintrittsgeld zugänglich sein. Davon mußte nach kurzem Versuch abgesehen werden, weil die Einnahme nicht einmal die Beleuchtungskosten deckte. Der Betrieb der erzgebirgischen Spielwarenwerkstätte mußte schon vor einigen Wochen eingestellt werden, weil der auch dort erhobene Sondereintritt die Kosten der Betriebsführung längst nicht mehr deckte. Und nun packt auch die Kulturabteilung einige Wochen früher ein. Es wird wohl in Zukunft richtiger sein, die Betriebskosten aller Abteilungen in den Gesamtbetrieb der Ausstellung einzukalkulieren und danach den einmaligen Eintrittspreis zu berechnen, für den dann auch alle Abteilungen zugänglich sein müssen. Sondereintrittspreise werden vom Publikum immer nur unlustig gezahlt. Oder gar nicht — dann bleiben solche Sonderabteilungen eben unbesucht. Das Publikum wittert — wenn auch mit Unrecht — die Absicht zur Geldschneiderei und fühlt sich an die berüchtigten „Extrakabinette" in Vogelwiesenschaubuden erinnert. Obendrein wird der Sondereintrittspreis immer höher sein müssen als der Betrag, um den sich bei einer Verteilung auf alle Ausstellungsbesucher der Gesamteintrittspreis erhöhen müßte.

Der zweite Fehler lag in der räumlichen Trennung der Kulturabteilung. Damit wurde ihr der Charakter einer Sonderausstellung gegeben, die man schließlich auch nicht besuchen brauchte, ohne etwas Wesentliches zu übergehen. Das zeigte sich schon beim Rundgang im Anschluß an die Eröffnungsfeier: die meisten Teilnehmer gingen nicht mit „erst bis da raus". Immer wieder konnte man dann beobachten, wie Ausstellungsbesucher die Aufsichtsbeamten nach der Kulturabteilung fragten und sich dem Vergnügungseck zuwandten, wenn sie hörten, daß sie da- und dahin gehen müßten. Vor allem die Fremden verzichteten darauf, nach der Kulturabteilung zu suchen. Und wenn der Besucher den Ausstellungsbereich einmal verlassen hatte, war er für die entfernte Kulturabteilung in neun von zehn Fällen verloren.

Das alles ist recht bedauerlich. Denn die Kulturabteilung barg besonders in den Räumen, die dem Spiele in der Erziehung gewidmet waren, das Wertvollste und Interessanteste, was in der Jahresschau überhaupt zu sehen war. Dort war man im Reiche der Kinder. Dort war man dem inneren Wesen des kindlichen Spiels viel, viel näher, als unter den Industrieerzeugnissen der Spielwarenfabrikanten. Die Jahresschau glich im großen ganzen der Spielwarenabteilung einer Messe. Die Kulturabteilung aber zeigte nicht fabrikmäßig hergestelltes Spielzeug, sondern sie zeigte das Kind beim Spiele, bei seiner Arbeit, bei der es schöpferisch arbeitet und spielend schöpferisch wird. Die ungefähr 50 kleinen Wägelchen etwa, in denen die Kinder einer Schule die Aufgabe „Baut einen Wagen" gelöst hatten, boten viel mehr Anregung, gaben über Kind und Spiel viel mehr Aufschluß, als der ganze Warenstapel einer Spielwarenfabrik. In diesen Räumen der Kulturabteilung erkannte man, auf welchen Irrwegen die Fabrikanten sind, wenn sie Kinderspielzeug zu Vitrinenfigürchen verzärteln oder, was sie noch beflissener tun, zu Karikaturen verzerren. Die Fabrikanten haben wohl vergessen, wie das Kind spielt, was überhaupt das Spiel des Kindes ist. Sie hätten sonst manches ihrer Erzeugnisse weniger anspruchsvoll oder gar nicht ausgestellt.

Die Kulturabteilung war ein Museum des Spiels. Es ist schade, daß nun diese für Pädagogen, Eltern und Kinderfreunde lehrreiche Sammlung wieder in alle Winde zerstreut wird. Und es ist bedauerlich, daß die Kulturabteilung sogar vorzeitig schließen muß. Zwei Tage bleiben noch übrig, die alle die nützen mögen, die noch nicht dort waren. Sie verleben dort eine Stunde im Reiche der Kinder. Und sie scheiden mit Bedauern darüber, daß nicht schon in ihrer Kindheit die Schule die Arbeit so zum Spiele und das Spiel so zur Arbeit gestaltete, wie es in der modernen Schule geschieht. Preisen wir die Kinder glücklich, daß es nun geschieht!

Milch, Butter und Quark

Im Einvernehmen mit der Preisprüfungsstelle Dresden sind folgende Handelshöchstpreise festgesetzt worden:

1. Milch: 254 000 M. für 1 Liter Vollmilch im Großhandel, 400 000 M. im Kleinhandel, 185 000 M. für 1 Liter Mager- oder Buttermilch im Großhandel, 204 000 M. im Kleinhandel. Verkauft der Kuhhalter im Kleinhandel unmittelbar an den Verbraucher ab Gehöft, so dürfen nicht mehr als 224 000 M. für 1 Liter Vollmilch und 101 000 M. für 1 Liter Mager- oder Buttermilch genommen werden. Für das Zubringen der Milch ins Haus darf ein Aufschlag von 2000 M. für das Liter genommen werden. Derselbe Aufschlag darf beim Verkaufe der Milch ab Wagen durch Dresdner Milchhändler und durch Dresdner Molkereien genommen werden. Auswärtige Händler, die die Milch ab Wagen verkaufen, dürfen diesen Aufschlag nicht fordern.

2. Butter: 2 450 000 M. für 1 Pfund Bauernbutter im Kleinhandel ab Gehöft, 2 560 000 M. im Kleinhandel, 2 925 600 M. für 1 Pfund Molkereibutter im Großhandel, 3 276 000 M. im Kleinhandel.

3. Quark: 432 000 M. für 1 Pfund Bauernquark im Großhandel, 484 000 M. im Kleinhandel, 352 000 M. im Kleinhandel ab Kuhhalter, 518 400 M. für 1 Pfund Molkereiquark im Großhandel, 580 000 M. im Kleinhandel. Diese Preise sind die höchsten Preise, der Verkauf zu niedrigeren Preisen ist zulässig. Ueberschreitung der Höchstpreise zieht strafrechtliche Verfolgung nach sich. Diese Preise treten am 9. September 1923 in Kraft. Die früheren Preisfestsetzungen verlieren damit ihre Gültigkeit.

Schatzgräber im Explosionsgelände

Der große Brand im Magazingelände des Artilleriedepots und in der Munitionsfabrik Dresden-Albertstadt am 26. Dezember 1916 führte bekanntlich zu gewaltigen Explosionen. Auf Grund einer Verfügung des stellvertretenden Generalkommandos durfte die Presse damals keinerlei nähere Angaben über diese Katastrophe machen. Erst 1921 machte Branddirektor Dürwer im Dresdner Anzeiger nähere Angaben über die verzichteten Munitionsmengen. Unter anderm wurden zerstört: 50 000 Feldpatronen, 50 000 Geschosse verschiedener Kaliber, 10 750 000 Metallpatronen für Handfeuerwaffen, 15 200 Sprengladungen, 310 000 Sprengkörper, 1 070 000 Zünderkörper, 850 000 Zünder aller Art, 100 000 Kilogramm Pulver und 150 000 Kilogramm Ammonsalpeter. Zahllose Sprengstücke wurden im ganzen Arsenalgelände umhergeschleudert. Die entstandenen Sprengtrichter wurden damals eingebnet und, so schnell es ging, der Betrieb wieder aufgenommen. Seit langer Zeit wird nun das Dresdner Explosionsgelände planmäßig nach Sprengstücken abgesucht. Dazu hatte sich eine Genossenschaft von rund dreißig Erwerbslosen aus den Jägerbaracken gebildet. Es war zu regelrechten Verträgen mit der Reichsverwertungsstelle gekommen. Die Metallsucher-Genossenschaft zahlte einen verhältnismäßig geringen Pacht. Die Genossenschafter gingen mit Schaufel, Sieb und Karren zu Werk. Bei den fortgesetzt steigenden Metallpreisen und bei dem Umfange der vorangegangenen gewaltigen Explosionen waren die Erträgnisse durchweg befriedigend. In letzter Zeit bestand die Genossenschaft aus rund 100 Metallsuchern, die sämtlich erwerbslos waren. Es scheint aber, daß nun der Höhepunkt der Erfolge erreicht ist. In der langen Zeit, in der die Ausbeutung des Explosionsgeländes planmäßig betrieben wurde, sind gewaltige Mengen Sprengstücke aus Tageslicht befördert worden. Die Einnahmen daraus waren schwankend, wurden aber von den Metallsuchern als durchweg gut bezeichnet. Es meldeten sich deshalb auch mehrfach kritische Stimmen, die diese Art der Ausbeutung mißbilligten und den Reichsstellen deshalb Vorwürfe machten. Es ist aber sehr fraglich, ob bei einer amtlich betriebenen Ausbeutung des Explosionsgeländes mehr herausgeholt worden wäre als auf diese Weise. Und jetzt würde es ganz zwecklos sein, etwa noch den Versuch zu machen. Die Schätze sind wohl bis auf ganz geringe Reste gehoben.

Brandversicherung

Von fachmännischer Seite wird uns geschrieben: Am bescheidensten von allen Währungsanpassungen sind bis jetzt zweifelsohne die Versicherungsbeiträge für Gebäudebrandschäden geblieben. Dies hatte seinen Grund darin, daß einesteils die Einhebungstermine eine zu große Spannweite hatten, in der die wirtschaftlichen Verhältnisse starken, nicht vorherzusehenden Schwankungen in der Aufwärtsbewegung unterlagen, für Einführung von Zwischenterminen aber erst eine gesetzliche Grundlage geschaffen werden mußte. Anderenteils wollte man keine unnötigen Reserven der wirtschaftlichen Unsicherheit auf dem Geldmarkte übergeben. Die gegenwärtige Lage fordert aber jetzt energisch andere Maßnahmen. Der Verwaltungsausschuß der Landes-Brandversicherungsanstalt hat deshalb in seiner letzten Sitzung beschlossen, den Betrag für die Beitragseinheit für den 1. September d. J. auf 6500 M. festzusetzen. Dieser Beschluß ist vom volkswirtschaftlichen Standpunkte aus betrachtet, unbedingt zu begrüßen. Die Allgemeinheit muß an der Erfüllung der Aufgaben der Landes-Brandversicherungsanstalt unbedingt ein berechtigtes Interesse nehmen, ohne Rücksicht darauf, ob die Träger der Lasten Grundstücksbesitzer sind oder nicht. Im Brandfalle von Gebäuden leidet unter allen Umständen mehr oder weniger die Allgemeinheit. Brandschäden an Wohnhäusern fallen beim Fehlen von Versicherung ohne weiteres der Mieterschaft mit zur Last, wenn die Wohnungsnot nicht noch weitere Fortschritte nehmen soll. Ebenso ist die sofortige Wiederherstellung von Erwerbs-, Wirtschafts- und Landwirtschaftsgebäuden jetzt mehr denn je von außerordentlicher Bedeutung für die Volkswirtschaft, wo jede Betriebslahmlegung finanzielle Nachteile für die Allgemeinheit und Arbeitslosigkeit mit ihren schlimmen Folgen für den Einzelnen nach sich zieht, die gegenwärtig weit mehr fühlbarer sind, als es früher der Fall war. Es ist eine eigenartige Erscheinung, daß man für nicht sofort wahrnehmbare Zwecke weniger gern Ausgaben bewilligt, trotzdem gerade diese wesentlich zur Beruhigung dienen, wenn man sich etwa eintretende Katastrophen vor Augen hält, und diesen gegenüber dann schutzlos dasteht. Für die Unterhaltung des Feuerschutzes in den Städten und auf dem Lande, der einen den Verhältnissen entsprechenden außerordentlichen hohen Verwaltungsaufwand erfordert, hat die Landes-Brandversicherungsanstalt ebenfalls durch Bereitstellung von Mitteln zu sorgen, und auch diese Leistungen kommen dem Wohle der Allgemeinheit zugute. Wenn man bedenkt, daß die Gebäudebrandversicherungsbeiträge zur Deckung der Anforderungen in normalen Zeiten mit jährlich wenigstens 2 Goldpfennig für die Einheit berechnet wurden, so muß man zugeben, daß der jetzige Beitrag noch lange nicht den notwendigen Bedarf decken kann, man solle sie deshalb mit derselben Selbstverständlichkeit abführen, wie man heute die Forderungen für Gas, Wasser, elektrisches Licht und alle sonstigen notwendigen Ausgaben anerkennen muß. Schließlich sei darauf hingewiesen, daß vom 1. September an der Teuerungszuschlag im Schadenfalle das 1-millionenfache der Friedensschädenvergütung beträgt.

Ein aufgehobener Freispruch

Die dritte Strafkammer kassierte jetzt das freisprechende Urteil des Schöffengerichts in der Sache des Molkereiprodukten-händlers Robert Ernst Klemm und dessen Ehefrau. Das Ehepaar betreibt in Dresden-Coschütz sein Geschäft. Ihm wird zur Last gelegt, die vorgeschriebenen Höchstpreise beim Ankauf von Butter überschritten und sich überdies des Schleichhandels schuldig gemacht zu haben. Ende Mai stand dieserhalb Termin vor dem Schöffengericht an. Klemm führte vor Gericht aus, um Ware zu bekommen, sei er gezwungen gewesen, die vom Wirtschaftsministerium erlassenen Verordnungen zu übertreten. Kein Landwirt gebe seine Produkte zu den vorgeschriebenen Preisen ab. Das Schöffengericht hatte — wie damals berichtet — nach § 54 des Reichsstrafgesetzbuches einen straflosen Notstand für vorliegend erachtet und beide Ehegatten freigesprochen. Dagegen hatte die Amtsanwaltschaft Berufung eingelegt. In der Berufungsverhandlung brachte Klemm die gleichen Entschuldigungsgründe vor. Das Gericht hielt aber Schleichhandel für erwiesen und verurteilte die Eheleute dieserhalb zu je fünf Millionen Mark Strafe. Wegen Ueberschreitung der Höchstpreise erfolgte indes Freisprechung, weil die einschlagenden gesetzlichen Bestimmungen nicht ganz klar seien.

Stadtverordnetenfraktion der V.S.P.D. Montag, nachm. 5 Uhr, wichtige Sitzung!

Wuchergericht. Am 19. Juni schritt das Marktstandgericht gelegentlich des Viehmarktes im Schlachtviehhof unter anderm auch gegen den 1866 zu Kötzschenbroda geborenen Viehkommissionär Oskar Paul Sander ein, der beim Verkauf dreier Schweine zu hohe Preise genommen haben sollte. Dieserhalb erhielt Sander einen Strafbefehl über einen Monat Gefängnis und acht Millionen Mark Strafe, auch wurde auf Publikation und Einziehung des Uebergewinnes erkannt. Hiergegen erhob er Einspruch. Die Angelegenheit stand jetzt vor dem Wuchergericht zur Verhandlung und Entscheidung an. Um den Sachverhalt zu klären, waren zwei Sachverständige und vier Zeugen vorgeladen. Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme wurde der Angeklagte lediglich zu 10 Millionen Mark Strafe verurteilt. — Wegen ungenehmigten Großhandels mit Grünwaren vor der Dresdner Hauptmarkthalle wurden der 1868 zu Weißer Hirsch geborenen Händlerin Lina Johanna Becker geborene Prescher vom Wuchergericht 1½ Millionen Mark Strafe auferlegt und gleichzeitig auch die Publikation des Urteils verfügt. — Mitte Juni wurde der 34 Jahre alte Porzellanmaler Alfred Eduard Heinisch bei Zinnwald ertappt, als er mit insgesamt 23 Flaschen Hienfongessenz und Magentropfen über die Grenze verschwinden wollte. Dieserhalb stand jetzt Heinisch vor dem Wuchergericht Dresden. Er muß den Schmuggelversuch mit drei Millionen Mark Strafe sühnen. Die Magentropfen usw. werden eingezogen und zur Behebung von Magenbeschwerden für sächsische Landsleute verwendet.

Vier Prozesse um vier Mark! Am 2. März 1922 hatte der Oberpostsekretär Zehrer in Kötzschenbroda die dortige Botenfrau Pietzsch kontrolliert, ob sie etwa geschlossene Briefe mit zur Beförderung übernommen habe — Vergehen nach dem Postgesetz vom 28. Oktober 1871. Tatsächlich wurde die Frau auch geklappt. Sie erhielt dafür insgesamt 40 Mark Strafe, der betreffende Betrag wurde von ihr, um weiteren Scherereien aus dem Wege zu gehen, gezahlt. Unter den vorgefundenen Briefen befanden sich auch zwei Stück, die von der Firma Dr. Heller stammten und geschäftliche Belege enthielten zu den der Botenfrau übergebenen Frachtstücken. Der Firmeninhaber erhielt dieserhalb eine ganz kleine Geldstrafe, erhob Einspruch und wurde schließlich vom Schöffengericht nach umfänglicher Beweisaufnahme freigesprochen. Dagegen legte die Amtsanwaltschaft Berufung ein mit dem Erfolge, daß die Strafkammer als Berufungsinstanz das freisprechende Urteil des Schöffengerichts bestätigt. Am 28. Juni 1923 hatte sich der frühere Markthelfer der Firma Dr. Heller, Willi Rudolf Günther, vor dem Schöffengericht zu verantworten. Letzterer hatte im Vorjahre die Frachtstücke und Begleitschreiben nach der Zentralausspannung gebracht, um sie dort der Kötzschenbrodaer Botenfrau zu übergeben. Wegen der zwei vorgefundenen geschlossenen Briefe waren zu jener Zeit zweimal 2 Mark Porto hinterzogen und nach der Postordnung der vierfache Betrag in Höhe von 16 M. ausgeworfen worden. Auch Günther wurde freigesprochen. Die Amtsanwaltschaft focht auch dieses Urteil an. Günther konnte sich infolge der langen zurückliegenden Vorgänge auch auf nichts mehr besinnen, es sei damals sehr feuchtes Wetter gewesen und die beiden Briefe wohl von allein zugeklebt. Bei dieser Sachlage erkannte das Berufungsgericht abermals auf Freisprechung.

Ein Mauerziegel 88 000 M. Der Kommissar für Baustoffbewirtschaftung hat neue Höchstpreise für Mauerziegel festgesetzt. Danach kostet das Tausend Ziegel in der Amtshauptmannschaft Dresden: ab 27. August 66 200 000 M., ab 30. August 78 000 000 Mark, ab 3. September 88 000 000 M.; in den Amtshauptmannschaften Bautzen und Kamenz ab 27. August 68 500 000 M.; in den Amtshauptmannschaften Löbau und Zittau ab 27. August 76 700 000 Mark, in der Kreishauptmannschaft Chemnitz aber gar ab 31. August 149 000 000 M.

Oeffentliche Sitzung des Bezirksausschusses der Amtshauptmannschaft Dresden-Altstadt findet Freitag den 14. September, vormittags 10½ Uhr, im Kinderheim zu Hintergersdorf statt. Die Tagesordnung hängt am Anschlagbrett im amtshauptmannschaftlichen Dienstgebäude aus.

Milchverbilligung. Die Verbilligungssätze sind mit Wirkung vom 9. September an auf 100 000 M. täglich (Gutschein I), auf 80 000 M. täglich (Gutschein II) und auf 40 000 M. täglich (Gutschein III) festgesetzt worden.

Das städtische Günzbad bleibt Montag den 10. September von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 2 Uhr geschlossen. Von nachmittags 2 Uhr bis abends 7½ Uhr sind sämtliche Abteilungen geöffnet. Kassenschluß 6½ Uhr, für Schwitzbäder 1 Stunde früher.

Zoologischer Garten. Seit letztem Sonntag werden die vier jungen Löwen mit den beiden allerjüngsten Leoparden während der Nachmittagsstunden in einem Käfig zusammengebracht, nachdem die Mütter in die Außenkäfige gelassen worden sind. Auf diese Weise gewöhnen sich die Jungen sehr schnell aneinander und die größeren Puppen-Löwen lernen es leicht, mit den zarten, aber viel geschmeidigeren Leoparden manierlich zu spielen. Die Besucher hatten während des Sommers ja schon Gelegenheit, den gleichen Vorgang an den beiden älteren Leoparden, die mit dem etwas jüngern sibirischen Tiger zusammengehalten und nur während der Fressenszeit, bei der es natürlich nie ohne Zank abgeht, getrennt wurden. Bei den jungen Löwen, besonders bei dem einen, ist die sehr dichte und deutliche Fleckung auffallend, sie lehrt uns, daß das einfarbige Haarkleid der Wüstenbewohner, den Löwen, eine spätere Anpassung ist, und daß das schön gefleckte Kleid des waldbewohnenden Leoparden oder Panthers als das Ursprüngliche zu gelten hat. Man darf nicht meinen, daß die stundenlange Trennung von der Mutter den Jungen schadet, es ist im Gegenteil zuträglich, wenn die Jungen fünf bis sechs Stunden lang keine Milch zu sich nehmen, es schmeckt ihnen dann, wenn sie zur Mutter zurückkommen, viel besser. Es ist dasselbe wie bei den Erwachsenen, ihnen wäre es direkt schädlich, wenn sie tags mehrmals gefüttert würden, am natürlichsten hätte es vielmehr zu gelten, wenn man ihnen größere Rationen verabfolgen ließ, aber nur aller zwei oder drei Tage. — Sonntag abend wird auf den Felsen über dem Seelöwenteich Feuerwerk abgebrannt werden.

Der Chorverein der Arbeiterschaft Dresden-Altstadt (Mitglied des Arbeiter-Sängerbundes) wiederholt auf vielseitigen Wunsch Anfang Oktober das Lied von der Glocke, Chor, Solo und Orchester (300 Personen). Wir machen heute schon auf die Veranstaltung aufmerksam und bitten um zeitige Bestellung der Eintrittskarten. Bestellung schon jetzt im Restaurant des Volkshauses und jeden Mittwoch im Saal 1 des Volkshauses.

Bund republikanisch gesinnter Lehrer an höheren Schulen (Ortsgruppe Dresden). Versammlung: Mittwoch den 12. September, 7½ Uhr, Lehrerinnenseminar, Marschnerstraße, großer Festsaal: Vortrag des Herrn Ministerialrat Dr. Menke-Glückert: Die Kernfrage der Reform des höheren Unterrichts. Freie Aussprache. Eingeladen dazu sind die in Dresden bestehenden Lehrerorganisationen und die republikanischen Bruderbünde.

Untermieter- und Wohnungslosenschutz Groß-Dresden, e. V., Marschallstraße 9. Die steigende Wohnungsnot bedeutet steigende Untermieternot, deshalb erstrebt der „Untermieterschutz Groß-Dresden": Schaffung und Erhaltung geeigneter Unterkunft für Untermieter. Schaffung geeigneter selbständiger Wohnunterkunft für Untermieterfamilien. Vertretung und Wahrung der Untermieterinteressen bei allen in Frage kommenden Behörden, gegenüber den Vermietern, den selbständigen Mietern überhaupt und den Hausbesitzern sowie deren Organisationen. Dresdner Untermieter werdet Mitglieder! Die Unkosten sind gering.

Zirkus Sarrasani. „Die große Passion" wird außer täglich abends 8 Uhr auch am Sonnabend, nachmittags 3 Uhr, als „Schulvorstellung" und am Sonntag, nachmittags 5 Uhr, als „Fremdenvorstellung" aufgeführt. Die Nachmittags-Aufführungen werden vollkommen ungekürzt gegeben wie abends. Zu den Nachmittagsvorstellungen zahlen Kinder, die nicht geschlossen mit der Schule kommen, halbe Kassenpreise.

Dr. Pauls Kasperltheater spielt nächsten Mittwoch den 12. September, nachm. 5 Uhr, im Künstlerhaus: Das Gespenst im grünen Gewölbe! oder Kasper als Fremdenführer! Karten bei F. Ries und an der Saalkasse.

Verscheuchte Einbrecher. Ein in Radebeul beschäftigter Sonderwächter der Dresdner Wach- und Schließgesellschaft m. b. H. beobachtete in der Nacht während der Kontrolle des ihm zur Bewachung anvertrauten Fabrikgrundstücks in einer benachbarten Fabrik mehrere Einbrecher bei der Arbeit. Mit Hilfe der von ihm alarmierten Polizei gelang es, den Dieben die bereits erlangte Beute wieder abzujagen und dem Eigentümer zuzustellen. Die Einbrecher entkamen im Schutze der Dunkelheit in den gegenüberliegenden Wald.

Gasvergiftung. Heute früh wurde in der Küche seiner in Dobritz gelegenen Wohnung ein 48jähriger Mann mit Leuchtgas betäubt aufgefunden. Er hatte sich gestern abend bei brennenden Gasflamme niedergelegt. Letztere war aber infolge schwachen Druckes selbst verlöscht. Während der Mann schlief, verstärkte sich aber der Gasdruck wieder, so daß das Gas der Leitung entströmte und den Mann betäubte. Durch Inhalieren mit Sauerstoff konnte er aber nach 35 Minuten wieder zum Bewußtsein gebracht werden.

Dresdner Umgebung

Mark und Krone

Von der sächsisch-böhmischen Grenze wird geschrieben: Völlig verödet ist jetzt der Verkehr über die Grenze. Die deutschen Eisenbahnfahrpreise sind jetzt auch für die tschecho-slowakischen „Sachsengänger" empfindlich teuer geworden. Und wo ehedem auf den Zollstraßen ganze Pilgerzüge ins „gelobte Land", ins billige Deutschland, zogen im erlaubten oder mehr noch im unerlaubten „kleinen" Grenzverkehr, um einzukaufen und dabei noch an Kronen zu sparen, da ist es heute wie ausgestorben. Wenn früh der Arbeiterverkehr vorbei ist, kann man lange warten, ehe auch nur eine Person über die Grenze geht. Es bedarf gar nicht mehr des Eingreifens der sogenannten Kontrollausschüsse: ohnehin kauft niemand mehr etwas in Deutschland. Seit in Deutschland in Goldmark berechnet wird, ist es gleichgültig, ob die Krone gut oder schlecht steht. Man kauft fast in jedem Falle nicht billiger als in Böhmen, in den meisten Fällen aber sind die Goldmarkpreise höher als die Preise in Böhmen, wozu bei vielen Dingen tschecho-slowakischer Herkunft noch ein Plus an Qualität kommt. Wenn man vom Rasieren und Haarschneiden, vom Gemüse und vom Salz und etwa noch von einigen Konditoreiwaren absieht, ist in Sachsen für den böhmischen Käufer nichts mehr preiswert.

Weit über die böhmischen Preise gehen in Sachsen Leder, Schuhe, Weißwäsche, Stoffe, Hüte u. ä. Die meisten

andern Artikel halten sich im Preise mehr oder weniger die Wage. Nur für wenige Waren kommt in Frage, daß man sie in der Tschecho-Slowakei nicht erhält.

Lebensmittel sind nicht nur preisgleich, sondern in vielen Fällen in Böhmen besser und billiger, namentlich Speck und Fleisch. Fett ist drüben um 100 Proz. billiger als in Sachsen. Mehl ist in einzelnen Sorten zwar billiger als in Böhmen, dafür aber weit schlechter. Auch die Bier- und Weinreisen haben aufgehört und die Gasthöfe und Cafés der Grenzorte haben leere Tische.

Wie von einem Alpdruck befreit atmet die Geschäftswelt in den böhmischen Grenzorten auf. Nicht nur die einheimische Kundschaft ist wieder zurückgekehrt, auch die Sachsen holen gern Fleisch, Fett und Mehl aus Böhmen und bald ist die Zeit nahe, daß der Schmuggel in umgekehrter Richtung beginnen kann. Vorläufig hat jetzt jeder Schmuggel aufgehört. Wird wirklich noch jemand ergriffen, dann hat er sicher Waren, die in Sachsen „eingesagert" waren.

Arg betroffen sind die Kaufleute in den sächsischen Grenzorten. Sie spüren den Ausfall der Fremdeneinkäufe und namentlich den Ausfall der „starken" Tschechenkronen, mit denen viele lange Zeit so gute Geschäfte machen konnten. In den Geschäftskreisen in den Grenzorten macht sich bei alledem allgemein eine gewisse Müdigkeit geltend. Der Kaufmann hat keine Lust mehr, täglich neue und unerschwingliche Preise zu zahlen. Vielfach sind die Läden buchstäblich leer und zahlreiche Artikel werden nicht mehr geführt, da die neuen Preise infolge der hohen Transportkosten seit 31. August sich um zwei- bis dreimal höher stellen als die der alten Ware.

Diebstähle auf dem Lande

Unbekannte Einbrecher erbeuteten in Bühlau bei Stolpen aus einem Sägewerk fünf Treibriemen von teilweise recht beträchtlicher Länge und aus einer Vorratskammer gegen achtzig Pfund Hammelfleisch, Speck und Talg, ferner acht Brote, 35 Semmeln sowie Eier und andre Sachen. — In Lomnitz bei Radeberg wurden aus einer Scheune ein elektrischer Drehstrommotor und drei Tribriemen im Zeitwerte von rund einer Milliarde Mark gestohlen. — In Wöltisch, Amtshauptmannschaft Meißen, stielen Spitzbuben bei einer nächtlichen Streife insgesamt ein Zentner geräucherter Speck, 20 Pfund Butter und Schweinefett, ein großer Posten sogenannter Bauernbrat- und Blutwurst, fast ein halber Zentner Zucker, dreißig Pfund Seife und andre derartige begehrenswerte Sachen in die Hände. — In Flur Hartha bei Gauernitz wurde auf einer dortigen Weide eine 2½jährige Kalbe abgeschossen und von dem Tiere mindestens zwei Zentner Fleisch gestohlen. — Aus einem Fabrikgrundstück in Hainsberg wurden neun Treibriemen verschiedener Länge, Breite und Stärke gestohlen. — Mittels Einsteigens und unter Verwendung von Nachschlüsseln wurden aus einem Lagerraum in Hainsberg ein großer Posten Fahrradbestandteile von hohem Zeitwerte entwendet.

Cunnersdorf-Kaitz. Ueberfall. Am Donnerstag in der Zeit von 11 bis 12 Uhr mittags wurde ein 15jähriges arbeitsloses Dienstmädchen im Kaitzer Busch von einem unbekannten Manne in den Wald geschleppt, mit einer um den Hals gelegten Leine gewürgt und dann vergewaltigt. Der Unbekannte entfloh hierauf in der Richtung nach Kaitz. Er wird wie folgt beschrieben: 24 bis 26 Jahre alt, 165 Zentimeter groß, blasses Gesicht, am Oberkiefer zwei Zähne weiß plombiert, bekleidet mit Manchesterhose, dunkelbraunem Stutzen, schwarzen Schnürschuhen, pfefferbraunem Jackett und ebensolcher Sportmütze. Sachdienliche Mitteilungen werden an die nächste Gendarmerie- oder Polizeidienststelle erbeten.

Altfranken. Einbruch ins Schloß. Am 31. August wurden einem im Auszüglerhause des Schlosses wohnenden Arbeiter mittels Einbruchs Kleidungsstücke, Schuhwerk und verschiedene andre Sachen gestohlen. Die Diebe sind vermutlich junge Burschen, die gleichzeitig ins Schloßgebäude, das zur Zeit nicht bewohnt ist, da die Gräfin Luckner nach Dresden verzogen ist, selbst einbrachen und einige Kleinigkeiten mitgehen ließen.

Moritzburg. Auf ein Personenauto geschossen. Am vergangenen Sonnabend, abends gegen 9 Uhr, ist von unbekannter Seite auf der Straße von Weinböhla nach Moritzburg, in der Nähe der Straßenkreuzung Forststraße—Moritzburger Straße, auf ein Personenauto geschossen worden. Verletzt wurde niemand. Der Besitzer des Autos hat für Ergreifung des oder der Täter 50 Millionen Mark Belohnung ausgesetzt. Sachdienliche Mitteilungen, die zur Ermittlung des Täters führen, werden an die Polizeiwache Weinböhla oder an die Gendarmerie-station Coswig oder Niederau erbeten.

Aus dem Parteileben

Referenten, Stadträte, Stadtverordnete und Gemeindevertreter der VSPD. (4., 5. u. 6. Unterbez.)

Mittwoch den 12., 19. und 26. September, abends 6 Uhr, im großen Saale des Volkshauses

Kursus über die neue Gemeindeverfassung

Genosse Landtagsabgeordneter, Stadtverordnetenvorsteher Ernst Böltel, Freital, wird an diesen drei Abenden die einschlägigen Bestimmungen und Paragraphen der neuen Gemeindeverfassung und die damit im Zusammenhang stehenden Nebengesetze instruktiv erläutern.

Die Referenten, Stadträte, Stadtverordneten und Gemeindevertreter werden gebeten, sich diese drei Abende für den Besuch des Kursus frei zu halten; darüber hinaus steht jedem interessierten Parteimitglied der Besuch offen.

Die Ortsgruppen- und Bezirksleitungen werden ersucht, an diesen Abenden keine besonderen Veranstaltungen zu treffen, damit den in Frage kommenden Genossen und Genossinnen der Besuch restlos ermöglicht wird.

Mitgliedsbuch oder -Karte ist am Saaleingang als Ausweis vorzuzeigen.

Der Bezirksvorstand der V. S. P. D.

Parteifunktionäre- und Betriebsvertrauensleute-Konferenz

Montag den 10. September, abends 7½ Uhr, findet in den Innensälen, Fischhofplatz (kleiner Saal) eine Konferenz statt. Tagesordnung: Bericht des Genossen Lorenz über den Aufbau und jetzigen Stand der Lausitzer Zeitung. Wir erwarten von unsern Funktionären, daß sie nicht nur bei politischen, sondern auch bei ebenso wichtigen organisatorischen Fragen Interesse zeigen und sich recht zahlreich einfinden.

Achtung, Stadtverordnetenwahl!

Die Kandidatenvorschläge für die Dresdner Stadtverordnetenwahl müssen aus dem gesamten Stadtgebiet bis spätestens Sonnabend den 15. September beim Genossen Willi Bubik, Sekretariat des 4. Unterbezirks, Wettinerplatz 10, Hh., eingereicht werden. Später eingehende Vorschläge können keine Berücksichtigung finden. Die Bezirke respektive Gruppen des Stadtgebiets müssen nunmehr sofort zur Aufstellung der Kandidaten Stellung nehmen.

Sozialistische Elternräte. Donnerstag den 13. September, abends 7 Uhr, im Speisesaal des Neustädter Bahnhofs Versammlung der sozialistischen Elternräte Dresdens. Wichtige Tagesordnung (Abrechnung von der Elternratswahl und der Jugendweihe, die Jugendweihe 1924 und andres). Erscheinen aller Genossen dringend erforderlich. Zum mindestens muß jede Schule durch einen Genossen vertreten sein. — Der Vorstand der sozialistischen Elternräte, der Ausschuß für Jugendweihen und der Zentralwahlausschuß für die weltliche Schule treffen sich im selben Lokal bereits um 6½ Uhr zu einer wichtigen Vorbesprechung.

4. Unterbezirk

Frauengruppen 1 bis 3. Donnerstag den 13. September, abends 8 Uhr, im Görlitzer Garten: Genossin Dr. Stegmann spricht über: Das keimende Leben. — Zahlreiches Erscheinen ist Pflicht.

Bezirk Trachenberge, Abteilung Frauen. Nächsten Dienstag Besichtigung des Maria-Anna-Hospitals und des Krüppelheims. Die Teilnehmer treffen sich um 2 Uhr am Vergißmeinnicht. Die Genossinnen wollen sich recht zahlreich einfinden, ebenso sind Genossen und Gäste willkommen.

V. S. S., Abteilung Pieschen, stellt Sonntag den 9. September, früh 7 Uhr, Erfurter Platz. Möglichst nicht in steifem Kragen, sondern Schülerkragen oder Hemd halsfrei.

6. Unterbezirk

Bezirk Laubegast. Dienstag den 11. September, abends 7½ Uhr, außerordentliche Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Bericht über die Tätigkeit im Stadtverordnetenparlament. 2. Wahlen hierzu. Punkt 6 Uhr desselben Abends erweiterte Vorstandssitzung. Die Versammlung und die Sitzung finden im Jugendheim, Poststraße, statt. Der Frauenabend fällt an diesem Abend zugunsten obiger Versammlung aus. Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

Jungsozialisten Löbtau-Plauen. Morgen Sonntag Besuch des Hygiene-Museums. Treffen 9 Uhr Dreikaiserhof. Dienstag, abends 7½ Uhr, 2. Vortrag des Genossen Polizeipräsidenten Menke über: Die materialistische Geschichtsauffassung. Die Genossen und die Gäste werden gebeten, zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Gruppe Löbtau. Dienstag den 11. September, 7½ Uhr, im Bürgergarten, Lübecker Straße, wichtige Mitgliederversammlung. Stadtverordnetenbericht. Stellungnahme zur Stadtverordnetenwahl. Wahl der Delegierten zur Kreisversammlung.

Bezirk Dresden-Plauen. Dienstag den 11. September, abends 7½ Uhr, im Restaurant Kielmannsegg wichtige erweiterte Gruppenverwaltungssitzung. Tagesordnung: Die Stadtverordnetenwahlen.

Frauengruppe Briesnitz-Leutewitz. Montag, abends 7½ Uhr, im Leutewitzer Gasthof Frauenabend. Tagesordnung wird noch bekanntgegeben. Ref.: Frau Eva Büttner.

Bezirk Dölzschen-Roßthal. Mitgliederversammlung. Genosse Fischer gab Bericht von der Kreisvorstandssitzung. Genosse Eichhorn gab eingehend Bericht über die neue Gemeindeordnung. Hierauf wurde die Liste der neuen Gemeindeverordneten aufgestellt. Um eine beschleunigte Einkassierung der Mitgliederbeiträge zu bewerkstelligen, wurde Genosse Kirsten für Dölzschen-Grund, Genosse Teckert für Oberdölzschen, Genosse Anton Müller für Jochhöh und Genosse Braune für Roßthal als Beitragskassierer gewählt. Es wurde beschlossen, den 10. Teil des ersten Wochenbeitrags im Monat zur Deckung der Kosten für Lichtgeld- und Saalmiete zu erheben. Die stark besuchte Mitgliederversammlung war einmütig der Ansicht, daß der reaktionäre Reichswehrminister Geßler gehen muß, und fordert von der Reichstagsfraktion sowie von der Parteileitung, daß sie mit allem Nachdruck verlangen, daß Geßler verschwindet.

Gruppe Pesterwitz-Altfranken. Dienstag, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung in der Schule zu Pesterwitz. 1. Vortrag: Die politische Lage. 2. Stellungnahme zur Aufstellung der Kandidatenliste zur Gemeinderatswahl. 3. Allgemeines. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen aller Mitglieder wird dringend ersucht. Die Funktionäre und Gemeinderatsmitglieder werden ersucht, sich um 6½ Uhr einzufinden.

Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Dresden

Vereinigte Dresdner Arbeiterjugend

Sonntag den 9. September findet im Vereinshaus, Zinzendorfstraße 17, unsre erste diesjährige zentrale Veranstaltung statt. Vortragsabend von Ludwig Flehner. Einlaß 6 Uhr, Beginn 7 Uhr. Eintrittskarten für Erwachsene und Jugendliche sind noch an der Abendkasse zu haben. Wir weisen darauf hin, daß der Saal Punkt 7 Uhr geschlossen wird. Nachzügler, die nicht mehr in den Saal können, haben keinen Anspruch auf Zurückerstattung des Geldes.

Bezirk Altstadt. Nächsten Dienstag findet im Volkshaus unsre Bezirkshauptausschußsitzung statt. Beginn 7 Uhr. Bringt das Geld für das Jugendecho mit. Erscheinen aller ist Pflicht.

Gruppe Johannstadt. Sonntag den 9. September besuchen wir die Kulturabteilung der Jahresschau unter Führung des Stadtverordneten Genossen Jungnitsch. Treffen 8¼ Uhr früh Eliasplatz.

Gruppe Cotta. Heute Sonnabend Gedichtsprobe beim Genossen Goldammer. Sonntag um 2 Uhr treffen am Rathaus zur Probe für den Elternabend. Anschließend zentrale Veranstaltung.

Gruppe Löbtau, Kindergruppe. Sonntag den 9. September Vormittagswanderung in die Zschone. Treffen 6¾ Uhr am Dreikaiserhof.

Gruppe Plauen. Sonntag den 9. September Kielmannsegg. Ins Hygienemuseum. Nachmittags 5 Uhr Kielmannsegg zum Flehner-Abend. Der Vortrag fällt Donnerstag aus, dafür Zitherabend.

Gruppe Naußlitz. Heute Sonnabend wichtige Verwaltungssitzung. Erscheinen aller ist Pflicht. Pünktlich 7 Uhr Schule.

Bezirk Neustadt. Die Gruppenkassierer werden ersucht, in der Bezirksausschußsitzung am Dienstag den 11. September pünktlich und vollzählig zu erscheinen. Bringt die Mitgliederlisten mit.

Gruppe Gittersee. Donnerstag in der Turnhalle zu Gittersee ein Balladenabend von Lehrer Kämpfe. Alle Partei- und Jugendgenossen sind eingeladen.

Gewerkschaftsbewegung

Erwerbslosenversammlungen

Montag den 10. September, abends 5 Uhr, in den Blumensälen, Blumenstraße, und im Orpheum, Kamenzer Straße, Erwerbslosen-Vollversammlungen. Tagesordnung: 1. Stellungnahme zur fortschreitenden Erwerbslosigkeit. 2. Verschiedenes. Die Betriebsvertretungen sind zu dieser Versammlung hierdurch ebenfalls eingeladen.

Steuerdrückeberger

Der Vorstand des Deutschen Metallarbeiterverbandes schreibt uns: Aus allen Bezirken des Reiches häufen sich die Meldungen, daß ein Teil der Unternehmer dazu übergeht, die Arbeitszeit zu reduzieren — teilweise auf 24 Stunden wöchentlich —, gleichzeitig Arbeiterentlassungen und Betriebsstillegungen ankündigend. Auch sehen Arbeiterentlassungen und Stillegung von Betrieben in stärkerem Maße ein. Diese Maßnahmen der Unternehmer sind in erster Linie zurückzuführen auf die kürzlich vom Reichstag beschlossenen Steuern, die auch den Besitz in stärkerem Maße — leider viel zu spät und unzureichend — mit zur Steuerleistung heranziehen sollen. Durch dieses Vorgehen wollen sich die Unternehmer von den Steuern drücken, um gleichzeitig die Regierung zu beeinflussen, auf eine konsequente Durchführung der beschlossenen Steuergesetze zu verzichten.

Es ist selbstverständlich, daß gegen dieses unerhörte Vorgehen der Unternehmer mit allen Mitteln vorgegangen werden muß. Die Verbandsleitung hat ihren Funktionären im Lande die notwendigen Anweisungen gegeben. Der Vorstand des Deutschen Metallarbeiterverbandes richtete ferner ein Schreiben an die Reichsregierung, worin die Praktiken der Unternehmer gekennzeichnet werden und die Regierung aufgefordert wird, ihrerseits gegen diese Steuersabotage, die sowohl die Allgemeininteressen wie die Arbeitnehmer im besonderen schädigt, sofort mit entschiedenen und durchgreifenden Maßnahmen vorzugehen.

Vereins- und Versammlungs-Kalender

Arbeiter, Angestellte! Lernt Esperanto!
Kurse beginnen in folgenden Schulen:
Montag den 17. September: Markgrafenstr. 36, Wurzener Str. 5
Dienstag den 18. September: Marschallstr. 21, Nöthnitzer Str. 42, Freiberger Platz 3, Coschützer Str. 13, Cotta, Lößnitzer Str.
Mittwoch den 19. September: Schleiermacherstr. 8, Grüblerstr. 3
Freitag den 21. September: Wachsbleichstr. 6, Silbermannstr. 5.
Arbeitslose erhalten Ermäßigung im Kursusbeitrag. Anmeldungen daselbst.
(b 639) **Arbeiter-Esperanto, Gruppe Dresden.**

Arbeiter-Esperantisten, Gruppe Dresden. Alle Mitglieder müssen diese Woche in ihren Untergruppen erscheinen.

Freidenker Gruna, Seidnitz, Reick. Donnerstag den 13. September, abends 7½ Uhr, im Restaurant Rosengarten, Gruna: Mitgliederversammlung. Wichtige Tagesordnung. Die Kassierung der Feuerbestattungsbeiträge findet nur noch in der Mitgliederversammlung statt.

Gruppe Löbtau. Dienstag den 11. Septbr. abends 7½ Uhr, im Bürgergarten, Lübecker Str.: Wichtige Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Stadtverordnetenbericht. 2. Stellungnahme zur Stadtverordnetenwahl. 3. Wahl der Delegierten zur Kreisversammlung.

Freie Elternvereinigung der 76. Volksschule zu Briesnitz-Kemnitz. Dienstag den 11. September 1923, abends 7½ Uhr, im Zeichensaal der neuen Schule: Monatsversammlung.

Bund der Kinderreichen. Montag den 10. September: Bezirk Striesen, Merseburger Hof, Ecke Tittmannstr. Bezirk Leuben, Anker. Mittwoch den 12. September: Bezirk Cotta, Schulsaal. Freitag den 14. September: Bezirk Cotta, Turnerschänke, Hebbelstr.; Bezirk Neustadt-Ost, Goldner Löwe.

Anzeigen für den Versammlungs- und Vereinskalender sind bis spätestens 9 Uhr vormittags bei der Anzeigenabteilung einzuliefern.

Neuregelung der Beamtenbezüge

Der Haushaltausschuß des Reichstages beschäftigte sich gestern mit der Neuregelung der Beamtenbezüge. Es kam zu einer lebhaften Aussprache, in der die Unzufriedenheit über die jetzige Art der Regelung zum Ausdruck kam. Schließlich wurde einem Vorschlag zugestimmt, wonach den Beamten der Grundgehalt, die Orts-, Kinder- und Frauenzulage wie bisher vierteljährlich im voraus gezahlt werden soll, während der Teuerungszuschlag, der jetzt 38 840 v. H. des Grundgehaltes ausmacht, also die eigentlich bedeutende Summe darstellt, nur 14tägig ausgezahlt werden soll. Dieser Vorschlag soll einmal die gesetzlichen Beamtenrechte wahren, zum andern aber den Bedürfnissen der Reichskassen entgegenkommen.

Weiter wurde eine Entschließung angenommen, die die Reichsregierung ersucht, künftig bei der Beantragung der Gehalts- und Lohnerhöhungen stets eine Uebersicht über die wirklichen auszuzahlenden Monatsbeträge und über die aus der Reichskasse zu ernährenden Gehalts- und Lohnempfänger in Reichs-, Länder- und Kommunalbetrieben vorzulegen. Die Auszahlung der vereinbarten Gehalts- und Lohnerhöhungen wurde im übrigen bewilligt und die Reichsregierung ersucht, auf die Länderregierungen dahin einzuwirken, daß die Besoldungen und Pensionen sofort ausgezahlt werden.

Ueberstundenstreik im Dresdner Bankgewerbe

Vom Allgemeinen Verband der Deutschen Bankangestellten, Ortsgruppe Dresden, und vom Deutschen Bankbeamtenverein, Zweigverein Dresden, wird uns mitgeteilt, daß in der öffentlichen Versammlung vom 6. September der Ueberstundenstreik im Dresdner Bankgewerbe beschlossen worden ist, da der Schiedsspruch vom 4. September die denkbar schlechteste Lohnregelung den Bankangestellten zumutet. Der den Bankleitungen zur Verhinderung des Streiks gemachte Ausgleichsvorschlag ist abgelehnt worden, so daß mit Wirkung vom heutigen Tage an der Streik beginnt. Die Bankleitungen werden behaupten, daß die Ueberstunden im öffentlichen Interesse wären. Dies kann nicht durchweg zugegeben werden, entbindet aber außerdem die Bankleitungen keinesfalls davon, den Bankangestellten angemessene Entlohnung zu gewähren. Die Bankangestellten sind im August die schlechtest bezahlten Arbeitnehmer gewesen. Dieses System soll im September fortgesetzt werden. Das sächsische Wirtschaftsministerium ist von den Vorgängen unterrichtet worden.

Lohnrichtlinien für Hausangestellte, vereinbart zwischen dem öffentlichen Arbeitsnachweis Dresden und Umg., dem Hausfrauenverein Dresden und Umg., dem Landesverband für christlichen Frauendienst, der Ortsverwaltung Dresden des Deutschen Verkehrsbundes — Gruppe Zentralverband der Hausangestellten — und dem Reichsverband weiblicher Hausangestellten. Für die 2. Septemberwoche (2. bis 8. Sept.) gelten bei einem Index von 1 588 788, das ist 85 Proz. mehr als in der Vorwoche, folgende Wochenlöhne: Jugendl., 14—17 J., 1 043 000—2 087 000 M., Hausmädchen mit Kochkenntnissen bis 20 J. 1 419 000—2 982 000, üb. 20 J. 2 087 000—4 158 000 (ohne Kochkenntnisse 1 419 000—2 982 000 u. 1 789 000—3 578 000), Alleinmädchen, einf. Stützen 2 486 000—4 577 000, einf. Köchin 2 486 000—4 577 000, perf. Köchin 3 422 000—3 948 000, Wirtschafterin i. kl. Haush. 2 087 000 bis 3 578 000, für groß. Haushalt 3 578 000—7 156 000, einf. Stubenmädchen 1 789 000—2 982 000, perf. Stubenmädch. 3 182 000—6 365 000, Aufwartungen für Privat pro Stunde mit Kost 215 500—301 500, ohne Kost 301 500—452 500, Waschfrau mit Kost 387 500—589 500, ohne Kost 589 500—600 000, Scheuerfrau mit Kost 301 500—452 500, ohne Kost 452 500—603 000 M. Steuerabzug und Krankenkassen nach den gesetzlichen Bestimmungen, d. h. Steuerabzug ist vom Arbeitnehmer zu tragen, Krankenversicherung zwei Drittel vom Arbeitnehmer, ein Drittel vom Arbeitgeber, Invalidenversicherung die Hälfte vom Arbeitnehmer, die Hälfte vom Arbeitgeber. Neben diesen Löhnen können Sachleistungen außer freier Verpflegung nicht gefordert werden.

Kinderelend – Kindersterben

Die Deutsche Zentrale für Auslandshilfe veröffentlicht folgende Berichte:

Das Thüringische Wirtschaftsministerium hat eine Umfrage über den Gesundheitszustand der Bevölkerung Thüringens veranstaltet. Aus den Ergebnissen ist folgendes anzuführen: Im Landkreis Altenburg sind in rein ländlichen Gemeinden 11 bis 12 Proz. der Kinder unterernährt, in den Industrieorten 30 Proz. und mehr, in der Stadt Altenburg in den Volksschulen 26 bis 27 Proz., in den höheren Schulen 23 bis 24 Proz., unter den Jugendlichen schätzungsweise 15 bis 20 Proz. In den Orten Wasungen und Schmalkungen des Kreises Meiningen wird die Zahl der Unterernährten auf mindestens 50 Proz. geschätzt. In Greiz hat über die Hälfte der Schulkinder ein zu geringes Körpergewicht und ist im Wachstum zurückgeblieben. Im Bezirk Roda ist in neuester Zeit den Lehrern etwa ein Drittel bis die Hälfte sämtlicher Kinder wegen Blässe, Magerkeit, Mattigkeit, ge-

Der Name Heitmann

und die Schutzmarke **Fuchskopf im Stern** sind die Kennzeichen der weltberühmten Farben, die von allen praktischen Hausfrauen zum Färben ihrer Kleider, Blusen, Gardinen usw. benutzt werden.

Heitmann's Farbe spart den Färber.

Vertretung und Lager: M. Uhlig, Dillnitzer Straße 46. Telephon 29 435.

Kaffee

Grossrösterei
Kaffee-, Tee-, Kakao-Handlung
Alfred Klemm, Webergasse Ecke Wallstraße
Telephon 22920 (1342
empfiehlt feinste Mischungen
Kaffee-Niederlagen durch Plakate kenntlich

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19230908/7 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

ringer geistiger Regsamkeit und abnorm rascher Ermüdung aufgefallen, und zwar in den untersten Klassen am meisten. Aus dem Kreise Sonneberg — der bekannten Heimarbeitergegend — wird geschrieben: „Besonders schwach, klein und in der Ernährung zurückgeblieben, zeigten sich die diesjährigen Schulanfänger, die im Jahre 1915/16 geboren sind.“ In Gera hat die Zahl der Kinder, die an Skoliose leiden, sich nahezu verdoppelt. In Altstädt weisen nicht wenig Kinder durch allgemeine Schwäche entstandene orthopädische Leiden auf. Aus Gerstungen wird über erhebliche Verbreitung der Skrofulose (etwa 50 Proz.) berichtet.

Besonders erschütternde Berichte sind wiederum aus den durch Arbeitslosigkeit heimgesuchten Textil-Industriegegenden Sachsens eingesandt worden.

Von der Amtshauptmannschaft Dresden wird z. B. mitgeteilt, daß vor dem Kriege von den Schulärzten 30 Proz. aller Schüler als schwächlich und krank bezeichnet worden seien. Diese Zahl sei während des Krieges auf 52 Proz. gestiegen und nach vorübergehender Besserung seit Mitte vorigen Jahres auf etwa 70 bis 75 Proz. heraufgeschnellt. Neuerdings mehren sich infolge Hungerschwäche unter den Schulkindern Ohnmachtsanfälle.

In Frankfurt a. M. ergab eine eingehende Untersuchung aller Schüler und Schülerinnen in Volks-, Mittel- und höheren Schulen, daß insgesamt nur 19 Proz. der Kinder als körperlich normal entwickelt bezeichnet werden können.

Aus Kottbus, einer Industriestadt mittlerer Größe in Nordostdeutschland, wird insbesondre eine starke Zunahme der Kropferkrankungen gemeldet. 2 Proz. aller Schulkinder leiden an einer anormalen Vergrößerung der Schilddrüse. — In Eilenburg sind 30 Proz. der Schulkinder drüsenkrank oder tuberkuloseverdächtig. — In Greifswald, mitten im landwirtschaftlichen Pommern, leiden von 5000 Schulkindern 4000 an Skrofulose. Aehnliches wird auch aus Landkreisen mit halbindustrieller Bevölkerung gemeldet. So sind im Kreis Quedlinburg von insgesamt 3926 Schulkindern 2090 unterernährt, 26 skrofulös, 103 tuberkulös, 44 an Lungenkatarrh erkrankt, 813 drüsenkrank, 27 rachitisch, 78 an Skoliose erkrankt. — Im Kreise Spremberg sind in einzelnen Schulen 75 Proz. der Kinder tuberkulös. Ferner wurde dort eine außerordentlich hohe Zahl Verkrüppelungen infolge des allgemein schwachen Knochensystems festgestellt.

Eine Kundgebung zur Alkoholfrage

In einer Aussprache, die vom 26. bis 29. August in Hamburg stattfand, und an welcher sämtliche alkoholgegnerischen Organisationen Deutschlands beteiligt waren, faßte der Ausschuß für das Alkoholverbot in Deutschland einstimmig eine Entschließung, aus der folgendes zu entnehmen ist:

„In dem vorliegenden Entwurf eines Reichsschankstättengesetzes begrüßen wir die Einführung des Gemeindebestimmungsrechtes, bedauern aber zugleich dessen übermäßige Erschwerungen. Im schreiendsten Widerspruch zur der gegenwärtigen Ernährung steht die Vergärung und die Ausfuhr von gewaltigen Mengen auf deutschem Boden erzeugter Nahrungsmittel für Zwecke der Alkoholerzeugung und des Alkoholgenusses. Wir halten ein Notgesetz für erforderlich, das im Interesse der Erhaltung von hunderttausend deutschen Menschenleben einem solchen Widersinn schleunigst ein Ende macht. Da die Interessen des Gemeinwohles unbedingt über diejenigen eines besonderen Berufes zu stellen sind, müßte alles getan werden, um die zur Zeit in der Alkoholproduktion beschäftigten Kräfte auf anderweitige und weniger schädliche Betätigung hinzulenken. Nachdem jetzt die ersten wissenschaftlichen zuverlässigen Arbeiten über das amerikanische Alkoholverbot und seine günstigen Folgen vorliegen, sollte die Frage eines allgemeinen Alkoholverbotes auch für Deutschland ernsthaft ins Auge gefaßt werden.“

Neue Bücher

Organisatoren und Wirtschaftsführer. Von Dr. Ernst Schultze, Professor der Volks- und Wirtschaftslehre. Leipzig, F. A. Brockhaus, 1923. 111 Seiten Großoktav. Grundpreis 3 M. Die Schrift ist die etwas ausgearbeitete Festrede zum 95jährigen Jubiläum der Handelshochschule in Leipzig, deren Rektor der Verfasser ist. Er will aus seinen Schülern Organisatoren und Wirtschaftsführer, einen neuen Typus des schöpferischen Menschen, erziehen, — freilich kaum solche nach dem Muster Rathenaus, der von ihm nie erwähnt wird. Denn er ist gegen Demokratie und Sozialismus, gegen den „Krebsschaden der Ueberorganisation“, die in ihrem Gefolge nur neue Amtsstellen haben; und seine Gegnerschaft gegenüber Kartellen und Trusts, „die der Volkswirtschaft oft verhängnisvoll werden“, rührt auch nur daher, daß sie die Selbstherrlichkeit des mächtigen Einzelnen beschränken. Der Abschnitt über „Die Irrwege der Nationalisierung“, der das dem rein Praktischen nachjagende kapitalistische Gewinnstreben geißelt, ist gewiß gut, aber auch er läuft auf die Verklärung des absolutistischen „Organisators“ hinaus, dem freilich strengste Sachlichkeit und unbedingteste Wahrheitsliebe empfohlen werden.

Leider fehlt es Schultze an der nötigen Sachlichkeit dem Sozialismus gegenüber. Den Verfall der sozialen Gesinnung, die soziale Verflüchtung der heutigen Zeit, schiebt er (Seite 40) der sozialistischen (die Gemeinsamkeit betonenden) Theorie in die Schuhe. Er verunglimpft Scheidemann (Seite 80), der die von ihm nach dem Regierungswechsel 1918 aufgestellten sozialistischen Ideale noch nicht verwirklicht habe und trägt ebendort seinen Lesern die kapitalistische Tendenzlüge als Wahrheit vor: die vom französischen Sozialisten Louis Blanc verlangte „Organisation der Arbeit“ habe in der Februarrevolution 1848 kläglichen Schiffbruch erlitten. Kein Geringerer als Lassalle (dessen wissenschaftliche Hauptwerke auch einst bei Brockhaus erschienen) hat bereits im Jahre 1863 jene Geschichtsfälschung gegenüber einem Ernst Schultze der damaligen Zeit, dem berüchtigten „Volkswirt“ Faucher und der Berliner Volkszeitung aktenmäßig widerlegt. Seitdem wärmten nur bürgerliche Tendenzschriftsteller letzter Garnitur, wie z. B. Dr. Heinrich Contzen, diese Gruselgeschichte wieder auf. B. S.

Der Geist der Paulskirche. Aus den Reden der Nationalversammlung 1848/49. Ausgewählt und herausgegeben von Wolfgang Petzet und Otto Ernst Sutter. Frankfurter Sozietätsdruckerei G. m. b. H., Abteilung Buchverlag, Frankfurt a. M. Grundzahl 5 M. Papierband, Teuerungsmultiplikator: Schlüsselzahl des Börsenvereins. — Neben seinem aktuellen Wert als Gedenkschrift zum 75. Jahrestag der deutschen Nationalversammlung ist dieses flott ausgestattete Buch berufen, eine Lücke in der Literatur über die Bewegung der 48er Jahre auszufüllen. Der Geist jener Tage, wie er sich in der Paulskirche zu Frankfurt a. M. kundgab, spricht laut und vernehmlich aus diesen Blättern, weckt bei dem einen Erinnerungen, bei dem andern Ueberraschung. Denn die gleichen Probleme, die damals die Gewählten der Nation in der Paulskirche zusammenführten, Einheit und Freiheit, Abrüstung und Völkerbund, Sozialismus und Kapitalismus, die österreichische und polnische Frage, all dies hat in unsrer Gegenwart weltbewegende Bedeutung gewonnen. Mit welcher Sachkunde, mit welchem Feuer der Begeisterung und mit welcher Verantwortung all dies von Männern wie Ludwig Uhland, Friedrich Theodor Vischer, Robert Blum, Karl Mittermaier, Jakob Venedey, Karl Vogt und vielen andern Trägern klangvoller Namen, behandelt wurde, zeigt die knappgefaßte Auslese aus den Reden in der Paulskirche.

Sport • Spiel • Körperpflege

„Eigentlich müßten wir täglich eine Stunde freie Zeit haben zur systematischen Gesundheitspflege,“

hat ein hervorragender deutscher Hygieniker gesagt. Aber soviel Zeit können heute nur wenige verwenden, und überhaupt ist es schwierig, im Ablauf des Alltags die Aufmerksamkeit auf die Pflege unsres Körpers zu konzentrieren. Deshalb empfiehlt Dr. Engelen in der Leipziger Illustrierten Zeitung, wenigstens in der Morgenstunde, gleich nach dem Aufstehen, etwas für die Hygiene zu tun. Gleich bei der Reinigung, bei der man den ganzen Körper bedenken muß, kann ohne Zeitverlust ein einflußreicher Gesundheitsgewinn erzielt werden durch die Gewöhnung an ein gleichzeitiges Luftbad. Dies Luftbad kann ohne Zeitverlust beim Waschen, Zähneputzen usw. genommen werden. Der segensreiche Einfluß der Hautbelichtung ist ja besonders bei den neuesten Erfolgen der Tuberkulosebekämpfung hervorgetreten. Durch die Gewöhnung der Haut an die Berührung mit frischer Luft erzielt man auch die wirksamste Abhärtung und damit Schutz gegen Erkältungseinflüsse, die bekanntlich unter den Erkrankungsursachen eine ausschlaggebende Rolle spielen. Kann man außerdem noch fünf bis zehn Minuten täglich für Gymnastik im Luftbad erübrigen, für kräftige elastische Bewegungsausführungen, so hat man von dieser „hygienischen Morgenstunde“ auf die Dauer weit mehr Gesundheitsgewinn als von einer kostspieligen Badereise.

Eine Steigerung der Leistungsfähigkeit des Körpers kann nur durch steigende Beanspruchung erzielt werden. Die Uebungen zur Ausbildung der Muskulatur dürfen aber nicht planlos vorgenommen werden. Will man eine Muskelgruppe zur größten Kraftleistung steigern, so muß die entsprechende Uebung bis zur völligen Erschöpfung durchgeführt werden. Nur diese starke Anspannung bildet einen Anreiz für die Muskulatur zu ihrer besseren Entwicklung. Es ist daher außerordentlich wichtig, jeden Tag eine, wenn auch nur kurze derartige Höchstleistung durchzuführen. Erstrebt man aber größere Ausdauer der Muskeln, so muß man die Leistung ganz langsam steigern, ohne daß eine starke Ermüdung ausgelöst wird, und muß ganz allmählich die Zahl der Uebungen vermehren. Beim Anlegen der Kleider achte man darauf, daß sich die Kleidungsstücke bei freier gestraffter Körperhaltung ohne Behinderung den Körperformen anfügen. Die freie und mühelose Bewegung in den Kleidern hilft zur Erhaltung freier Beweglichkeit und zur Vermeidung vorzeitigen Alterns. Auch eine Haltungsübung sollte allmorgendlich vorgenommen werden, verbunden mit dem festen Vorsatz, den Tag über auf gute Haltung zu achten.

Die meisten Menschen kranken ihr ganzes Leben lang an den Sitzschäden, die aus der Schulzeit oder dem Beruf stammen. Auch der Weg zur Arbeitsstätte kann ohne Zeitverlust zu einer vortrefflichen Gesundheitsübung benutzt werden, nämlich zur Atmungsgymnastik, zu langsamem kräftigem Ein- und Ausatmen. Wird so der Körper durch gründliche Reinigung erfrischt, gekräftigt durch Muskelgymnastik im Luftbade, gefördert durch den Lebensodem reichlich eingepumpter frischer Luft — dann führt die Morgenstunde wirklich Gesundheit im Munde.

Erfreulich sind die Bestrebungen des Volksgesundheitsvereins in Cotta. Jeden Montag abend wird Atemgymnastik geübt. Ueberraschende Resultate sind erzielt worden: Schlaffe Bauchmuskeln haben wieder Elastizität erhalten, die Steife der Muskeln wurde weggeschafft. Interessenten mögen sich überzeugen in den Uebungsstunden, unter sachkundiger Leitung wird geübt.

Arbeiter-Turn- und Sportbund. Bezirk Dresden. 1. Gruppe. Die Vereine der 1. Gruppe treffen sich zum Frauen- und Männerriegenturnen am 9. September, 1½ Uhr, am Wilden Mann. — Pieschen. 9. September zum Frauen- und Männerriegenturnen in Rähnitz, 12¾ Uhr am Leisniger Platz. — Dresden-Löbtau. 8. September, Jugendheim, Poststraße, Versammlung der Turnabteilung, 7 Uhr. Nachmittags alles zur Platzarbeit erscheinen. — Leuben. 8. September Versammlung, voraussichtlich in Nickern. Abmarsch 7 Uhr von der Königs-Allee.

Fußballsport. Sämtliche Vereine werden nochmals aufgefordert, am kommenden Sonntag sämtliche Resultate unter Nr. 84 058 zu melden. Kein Verein darf säumig sein! Berichterstatter, wie üblich, Nr. 12 476. — Eintracht, Leuben. 8. September, 7 Uhr, Jugendversammlung, 8 Uhr Spielerversammlung.

Bezirkswerbespieltag des Bezirks Dresden. (9. September auf den Plätzen A, B und C der Elbwiesen, Hindenburgstraße). Es haben erfreulicherweise sehr viel Mannschaften ihre Beteiligung zugesagt. Nicht weniger als 80 Mannschaften von den Schülern bis zu den ersten Mannschaften, einschließlich Turnerinnen, werden sich in den verschiedenen Turnspielen den ganzen Tag in friedlichem Wettkampf messen. Die Meldungen verteilen sich auf 35 Raseneball-, 10 Faustball-, 15 Schlagball- und 10 Trommelball-Mannschaften. Die Spiele beginnen früh 8,30 Uhr und nehmen dann, laut Programm ihren Verlauf bis 12 Uhr, beginnen nach zweistündiger Pause um 2 Uhr und enden 5½ Uhr. Ein Besuch dieser großzügigen Veranstaltung ist sehr zu empfehlen, denn in abwechslungsreicher Folge werden stündlich auf 10 Feldern interessante Spiele vorgeführt. Die Bezirksleitung bittet um zahlreichen Besuch. Eintrittsgeld wird nicht erhoben. — Genossinnen und Genossen, ein wirklicher Werbespieltag soll es werden, an euch, die ihr euch daran beteiligt, liegt es, eine glatte Abwicklung zu ermöglichen, indem ihr pünktlich antretet. Umkleideräume und Waschgelegenheiten sind genügend vorhanden. In der Mittagspause Picknick auf den Plätzen. Proviant und eventuell eine Decke mitbringen. Bälle hat jede Mannschaft selbst mitzubringen. Der Bezirksspielausschuß.

Arbeiter-Radfahrer-Bund. Abteilung Kaditz. 9. September im Schützenhof Sommerfest, allerlei Kinderbelustigungen, im Saal radsportliche Aufführungen. Anfang nachmittags 3 Uhr.

Touristenverein Die Naturfreunde, 3. Bezirk. Ortsgruppe Leuben. 9. September Tageswanderung (Badetour): Mittelteich, Abfahrt bis Moritzdug 5,45 Uhr. 12. September Versammlung, 8 Uhr. 13. September Versammlung der Photosektion im Jugendheim, 7½ Uhr.

Arbeiter-Samariter-Kolonne Dresden. 2. Bezirk. 10. September, abends 7 Uhr, Uebungsabend in der Wartburgschänke. — Kaitz-Leubnitz. 11. September, abends 7 Uhr, Uebungsabend beim Genossen Beger.

Quittung. Im Bezirkssekretariat der V. S. P. D. gingen für den Wahlfonds folgende Beiträge ein: Fr. Stolz 10 000 M.; Stadtrat Orphal 5000 M.; Frl. Siebert 500 M.; Heidemann durch Schn. 20 000 M.; Briefkasten durch B. 10 000 M.; durch J. 300 M.; Jacobi 1000 M.; R. durch Sch. 200 M.; Beamte aus Reichenberg 100 000 M.; Heidemann 20 000 M.; Briefkasten durch B. 3300 M.; G. durch Haufe 5 000 000 M.; Berufsfeuerwehr Ortsgruppe Dresden 10 000 M.; Eggert 150 000 M.; W. K. durch Schl. 10 000 M.; Heidemann 100 000 M.; Haupt, Fuchs, Wagner, Stiehler 225 000 M.; durch M. M. 1000 M.; durch H. H. 10 000 M.; Schmidt 5000 M.; Gruhle 5000 M.; Günther 400 M.; Frauengruppe Pieschen 111 170 M.; Heidemann 300 000 M.; Finsterbusch 200 000 M.; Gruhle 200 000 M.; Orphal 1 000 000 M.; Gessing 450 000 M.; Zentrale der Jungsozialisten 500 000 M.; W. durch Sch. 500 M.;

Für den Arbeiter-Wohlfahrtsausschuß: durch Bethke 10 000 M.; durch Kunze 20,50 M.; Bg.-A. Neustadt 5000 M.; durch Böhme 250 M.; Ueberschuß Jugendweihe durch Kl. 27 778 M.; durch Frenzel 3500 M.; durch Lützner 550 M.; M. durch L. 20 000 M.; Sophie durch Zeddel 6000 M.; Sudik 20 000 M.; durch Kühn 10 000 M.; durch Böhme 1650 M.; Adam, verzichtete Kassiererprozente, 3500 M.; durch Thieme 350 M.; durch Lützner 31 500 M.; durch Döning 3500 M.; Hilfsverein Deutscher Reichsangehöriger 50 000 M.; durch Fleischhauer 20 M.; Grabrede durch S. 50 000 M.; durch Beine 7700 M.; Berger 500 M.; durch Pötzsch 20 500 M.; E. P. 13 000 M.; Orphal 50 000 M.; durch eine Rosawitzer Genossin 500 000 M.; R. durch Zeddel 150 000 M.; Schlachthof durch Thieme 300 000 M.; durch Haufe 2 000 000 M.; Frauen 5. R.-A. 2 070 700 M.; G. K. 500 000 M.; durch Maul 21 000 M.

Max Pinkert.

Phoskolat Aerztlich sehr empfohlen! 10 Tropf. genügen, um nach 1 St. nicht mehr müde zu sein [148
der Nervenerquicker Haupt-Niederlagen: Hofapotheke, Dresden-A., Johannesapotheke, Dippoldiswaldaer Platz 3.

Für Rheumatiker u. Nervenleidende! Ein hervorragend bewährtes Mittel zur Bekämpfung rheumatischer und gichtischer Leiden, Nerven- und Kopfschmerzen ist Togal. Es ist klinisch erprobt. Ein Versuch überzeugt! In allen Apotheken.
Best.: 64,8 % Acid. acet. salic., 0,06 % Chinin, 12,6 % Lithium ad 100 Anxylum

Verantwortlich für Politik und Sachsen: Max Sachs; für Gewerkschaftliches: Hans Finsterbusch; für Dresdner Chronik, Aus der Umgebung und für den Unterhaltungsteil: Paul Mochmann, sämtlich in Dresden; für Lokales aus Freital: Richard Bombach, Wilsdruff; für Inserate: Max Reichold, Dresden.
Druck und Verlag von Naben & Comp., Dresden.

Persil Halbe Arbeit, billiges Waschen und die Wäsche tadellos!

J. T. S. Gummiabsatz auf der [F266 **Höhe der Zeit!** Unverwüstlich! Dreifache Haltbarkeit! Kolossale Ersparnis an Zeit und Geld. Großes Lager. Preise bekannt billig. Gen.-Dep. Südekigt **Ludwig Kraemer** Tharandter Straße 55.

Spritzenparate Spülkannen, Schläuche, Unterlagen, Leibbinden, Vorfallbinden, Ersatzteile Frau Heusinger, 1. Geschäft: Am See 37, nächst d. Dippoldisw. Platz. 2. Geschäft: Jüdenhof 3, nächst Neu- u. Altmarkt

TANZ-Kurse im Gewerbehaus: Sonnab. 22. Sept., Montag, 24. Sept. — Westend: Chemnitzer Str.: 21. Sept. — Wilder Mann: 25. Sept., 8 Uhr. — Gasthof zu Niedersedlitz: Mittwoch, 12. Sept., 7½ Uhr. Anmeldungen daselbst. [b066 Direktor Renker und Frau, Ammonstr. 18.

Dr. 4ling Seife Hersteller: J. Kron, München Unerreicht in Duft und Güte! Bewährtbleibendes, gesundes Hausmittel für Körper, Erfrischung und entzückenden Duft!

Gold-, Silber-, Platin- Gegenstände, Münzen, Zähne kauft jeden Posten [w 33 **Sittel, Amalienstr. 4, I.**

Kaufe stets: Weiss- u. Rotweinflaschen, Cognakflaschen, Korbflaschen u. Fässer. Weingroßhandlung **WALTHER HOPMANN** Fabrik Deutscher Edel-Liköre DRESDEN Landhausstraße 5. FERNSPRECHER 21580

Dr.-Bühlen. Bestellungen auf die Dresdner Volkszeitung, sämtliche Literatur. Annahme von Inseraten. Bernhard Olbrich, Dresden-Bühlau, Koschwitzer Straße 25.

Billige Zähne Plomben Annen-Str. 23/25 Gr. Annenhof Preisliste

Felle aller Art [1876 **Zickelfelle Schafwolle** Roßhaare kauft Felletnkauf **Grunaer Str. 22, I.**

Deutsch Englisch Spanisch Französ. — Unterricht, Willem Jens, Diplomtscher Dolmetscher, Wilsdruffer Str. 17

Bruchkranke können nachweislich auch ohne Operation und Berufsstörung geheilt werden. Nächste Sprechstunde in Dresden, Pens. Landgraf, Rückertstr. 15, am 13. September 1923 von 9—1 Uhr. Dr. med. Laabs, Arzt, Spezialist f. Bruchleid, Berlin W 30, Rankestr. 33.

Alte Tressen u. Uniformknöpfe von Militär-, Hof-, Eisenbahn-, Post- u. and. Beamten kauft Max Haupt Böhmischplatz 12, II.

Reisekoffer Aktentaschen [m82 Lederwaren Kleeper, Freiberger Straße 3.

Kaufe Damenrad. Off. Peanricher Str. 34, I. r.

Die Fahrt ins Unbekannte, n. Hans Eisolb.

Bei Ausflügen in Dresdens Umgebung

Aufbewahren! empfehlen sich den werten Vereinen, Ausflüglern, Sport- und Wandergenossen bestens: Aufbewahren!

Gasthof Stoßsch Gr. Konzert- u. Ballsaal. Schattiger Garten. — Kegelbahn. Gute Bewirtung. Billige Preise. Straßenbahnlinie 19. Haltest. Florastraße. Alb. Baumgarten.

Gasthof Mobschatz Empfehle meinen größten u. schönsten Saal d. Umg. Dresd. f. größ. Vereine zur Abhaltung v. Sommerfesten, Vogelschießen usw. Otto Dönnert.

Berg-Restaurant Cossebaude Der altbek. u. beliebte Treffp. Schön. Saal u. Garten f. Vereine u. Ausflügler. - Tel. 16. - Inh. Otto u. Paul Pomsowski.

Gasthof Cossebaude Jed. Sonntag die bekannte Ballschau.

Osterberg, Cossebaude Herrlichster Ausflugsort Dresdens und Umg. — Gesellschaftssaal — Eisenbahn- und Straßenbahn-Station Cossebaude. — Telephon 3.

Gasthof Niederwartha Neu hergestellter Saal für Vereine u. Gesellschaften. Anmeldungen rechtzeitig erbeten.

Spitzhaus, Oberlößnitz Eisenbahnstat. Weintraube. Herrliche Fernsicht auf Dresden und das Elbtal.

Schänkhübel, Klotzsche Endstation der Linie 7. Behaglich eingerichtete Zimmer f. kürzeren u. längeren Aufenthalt. — Für gute Küche und Keller ist gesorgt.

Erbgericht, Klotzsche Jed. Sonntag Ball. Großer schattiger Garten. — Kegelbahn. — 5 Minuten von der Straßenbahn-Endstation Hellerau.

Hellerschänke Altbistorischer Ausflugsort. — Gute bürgl. Verpflegung. Jeden Sonntag: Öffentl. Tanz. — Werten Vereinen stehe meine Tanzdiele jederz., auch Sonntags, zur Verfüg.

Berg-Restaurant, Trachau Ganz Dresden zu Fuße. 12 Min. v. Endst. Lin. 6. Herrl. Garten. — Jed. Donnerstag: Militärkonzert.

Schützenhof, Trachau. Straßenb.-Linien 6 u. 15. Schöner schattiger Lindengarten. Angenehm. Familienaufenthalt. Für Wanderabende u. Sommerfeste empf.

Hauses Konzertgarten Friedhofstr. 61, Jahn-Friedh. Angenehmer Familienaufenthalt. — Freitags u. Sonntags Erstkl. Künstlerkonzert. — Guter Keller und Küche.

Gasthof Heidemühle Schönster Ausflugsort inmitten der Dresdner Heide. Amt Dresden 1613. Franz Riemer.

Niederpoyritz, Erbgericht Altbekanntes Ausflugslokal. Sonntags u. Donnerstags Ballschau. Direkte Straßenbahn, Linie 16, Dampfschiffver bindung.

Gasthof Hosterwitz Am Fuße d. romant. Neugrunder Straßenb.-Linie 18. Schattiger Lindengarten. Jeden Sonntag: Feine Ballmusik vom Trompeter-Korps der fahrend. Artillg. 4.

Schützenhaus, Wilsdruff Schönster Ausflugsort, herrlicher Garten. — Jeden Sonntag: Feiner Ball. — Tel. 503 (Amt Wilsdruff).

Gasthof zur Erholung, Weißig b. Freital Durch den herrlichen Wettingrund leicht zu erreichen. — Für Vereine und Sommerfeste bestens geeignet. — Im Sommerfahrplan jed. Sonntag Gartenfreikonzert sowie jeden Sonntag feiner Ball. — Tel. Freital 411.

Gasthof Saalhausen: Herrlicher Ausflugsort. Großer schattiger Garten und Saal bei Ausflügen den werten Vereinen bestens empfohlen. Eigene Fleischerei.

Gasthof Wurgwitz Schöner Ausflugsort. — Großer, schattiger Garten. Jeden Sonntag: Ball. — Vereinen bestens empfohlen.

Gasthof Niederhermsdorf Halte meinen Saal, kleinen u. großen Garten werten Vereinen bestens empfohlen. Arno Richter.

Gasthof Kohlsdorf Jeden Sonntag von 4 Uhr an: Feiner Ball. Herrlichster Ausflugsort. Telephon: Peuthen 298. R. Dürichen.

Gasthof z. Sonne, Braunsdorf Halte Vereinen u. Gesellschaften schönen Saal empfohl. Neue Kegelbahn. — Tel. Amt Zh. 148. — Inh. Jarde.

Gasthof Wettingrund, Unterweißig Empfehle bei Nachtpartien u. Ausflügen meinen groß. Saal und herrl. Garten. Tel.: Freital 223. Paul Meyer.

Gasth. „Heiterer Blick" Stadtteil Thiemendorf Großvitz. Schönster Ausflugsort. — Großer Saal für Vereine. Herrl. Fernsicht. Gute Speisen u. Getränke. Ernst Meinert.

Gasthof z. Erbgericht, Hintergersdorf b. Tharandt Schönster Saal der Umgegend. Telep. 27. Sonntags: Feine Ballmusik. Telep. 27. Saal für Vereine. — Schattiger Garten.

Albert-Salon, Tharandt 5 Minuten vom Bahnhof. Vorzügl. Speisen u. Getränke zu stolzen Preisen. Schattiger Garten. — Eigene Konditorei u. Fleischerei. Jed. Sonntag u. Freitag: Feine Ballmusik.

Albert-Höhe, Rabenau Schönster Ausflugsort der Umgebung. — Vorzügliche Speisen und Getränke. — Jeden Sonntag: Der vornehme Ball. — Künstlerorchester: G. Böhme, Freital. Den Vereinen bestens empfohlen.

Amorsaal, Großluga-Niederfedlitz. 15 Min. vom Bahnhof Niederfedlitz. Schöne Vereinszimmer, größter u. schönst. Saal d. Umg., auch Sonntags für Vereine frei. — Tel. 200 Niederfedlitz.

Lugturm bei Niederfedlitz Herrlicher Ausflugspunkt. Schöner Saal für Vereine.

Lugschänke auf d. Höhe b. Niederfedlitz. Herrlicher Ausflugsort. Ballsaal, große Veranda mit Ausblick n. dem Elbtal. — Eigener Ausschank von Frucht- u. Tiereneßwein. — Jeb. Sonnabd. u. Sonnt.: Feiner Ball.

Emmrichs Gasthaus i. Lockwitzgrund Jeb. Sonnab. u. Sonnt. die bekannte Künstlerkapelle. — Schaumweine u. Liköre, kalte u. warme Küche. — Beliebte Einkehrstätte.

BALL-ANZEIGER

für Sonntag den 9. September 1923.

Alberthöhe Klotzsche. Straßenbahnlinie 7. Haltestelle Alberthöhe.

Annensäle Fischhofplatz 10. Sonntag und Montag: Exquisite Ballmusik

Ball-Haus-Ball ist einzig! Sonntags u. Mittwochs. Bautzner Straße 38.

Bellevue Waltherstraße 27. Sonntags 4 Uhr. Montags 7 Uhr.

Bürgergarten Lübecker Straße 16. Straßenbahnl. 7, 20, 22. Moderne Ballmusik.

Deutsches Haus Großenhainer Str. 98. Straßenbahnl. 6 und 12

Deutsche Reichskrone Feensaal. Königsbr. Str. Straßenbahn-Linien 5 und 7.

Donaths Neue Welt Sonntag u. Mittwoch Feiner Damen- u. Herren-Ball.

Drei-Kaiser-Hof Straßenbahn. 7, 20, 23. Künstler-Kapelle G. Schönberg.

Eldorado Steinstraße, Strb. 1, 5, 12, 17, 18, 19, 20. I. Rang: Wein-Abteilung! Hüllenklause. Tanzeck. Rutschbahn.

Elysium Räcknitz Endst. Linie 6. Linie 1 u. 11 (Bernstr.) Lampenfest — Lampenfest. Herrlicher Garten

Felsenkeller Anfang 4 Uhr. Elegantest. Hellichste Diele. Großes Garten-Frei-Konzert.

Gambrinussäle Löbtauer Straße 66. Straßenbahnl. 23, 7, 20. Donnerstags und Sonnabends Schubert-Orchester.

Gasthof Blasewitz Sonntags 4 Uhr. Freitags: Damenball. Neu! Der große Blütenzauber!

Gasthof Dobritz Jeden Sonntag: Feiner öffentl. Ball. 10 Minut. p. der Endstation Linie 12. Seidn.

Gasthof Leuben Feenpalast. Neue reiz. Dekoration mit herrl. Lichteffekten.

Gasthof Hockritz Linie 5. Endst. Zschertnitz. — Sonntag 4 Uhr Mittwoch 7 Uhr: Reunion.

Gasthof Uebigau Straßenbahn-Linie 10. Sonntags 4 Uhr, Donnerstags 7 Uhr Herren- u. Damenball.

Gasthof Weissig Bühlau! Weiß. Hirsch. Sonntags 4 Uhr. Vornehmer Verkehr. Endstation Linie 7.

Gasthof Wölfnitz Im Garten: Gr. Freikonzert.

Goldnes Lamm Linien 10, 15 u. 17. Kilian-Orchester. Sonntags u. Dienstags.

Rote Mühle Hammerstadt HH Sonntags Dienstags

Hollacks Etabl. Königsbrücker Str. 10. Künstler-Kapelle

Kristall-Palast Dresdens größter Ballsaal. Geöffnet 7 Uhr, Beginn 4 Uhr. Schäferstraße 45. Straßenbahnlinien 19, 22.

Kurhaus Bühlau Linie 11, Hauptwagen. Erstklass. Verkehr. Musik.

L im Lindengarten. G Königsbrücker Str. 121 — Endst. Lin. 7. Freitags 6 Uhr, Sonntags 4 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Palmengarten nahe Pirnaischer Platz.

Paradiesgarten Dresdens besuchteste Tanzstätte.

Reichsschmied Obergorbitz. — Endstation Linie 7. — Künstlerkapelle.

Schweizerhäuschen Schweizer Str. 1. Große öffl. Ballmusik. Konz. 4, wochent. 7 Uhr

Watzkes Tanzpalast Leipziger Straße. Linien 10 u. 15. Der beliebte Ball.

Westend Chemnitzer Str. 107. Straßenb. 1, 15, 22. Erstklass. Kapelle. Sonntags, Mittwochs, Freitags.

Wilder Mann Endstation Linie 6. — Erstklassige Musik. — Neueste Tanzweisen. — Vornehmer Verkehr. Stadt Leipzig Dresden-N. — Linien 10, 15 17. —

Immer daran denken! **FAUN-PALAST**

Prunk-Palast Grüne Wiese spielt jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag das Kaufmann-Orchester. Linie 12. — Telephon 51692. Stimmung. — Humor. — Die neuesten Tänze.

Paßbilder und Postkarten auf Wunsch in 2 Stunden Photograph R. Jähnig Marienstraße 12

Feensaal Deutsche Reichskrone Jeden Sonntag und Montag der beliebte öffentliche **BALL** Bedachtungsvoll Bruno Blötticher [1578

Königshof-Ballsäle Dienstags und Sonntags [1378 **Die große Ballschau.**

Kaffeehaus Blesch Täglich 4½—7 und 8—12 Uhr Kurt-Patzig-Künstler-Konzerte Jeden Dienstag und Freitag die beliebten Extra-Konzerte Eintritt frei! Eintritt frei! Blesch-Bar: Herrenbedienung Weinrestaurant J. Ranges Künstler-Konzert. [1288

Königshof, Neues Operetten-Theater Täglich abends 8 Uhr: [b 633 „Schäm' dich, Lotte!" Große Operette in 3 Akten

Konzertdirektion F. Ries. 17. Sept., Montag, 7½ Uhr, Vereinshaus: Abschieds-Konzert **Soermus (Viol.)** Am Flügel: John Mandelbrod. Franck, Mendelssohn, Paganini, Wieniawski. Karten: F. Ries, Seestr. 21. Buchhdl. d. V. S. P. D., Wettinerpl., Buchhdl. d. K. P. D., Röhrhofg. 24.

Anf. 7½ Uhr **Thalia-Tymians Theater** Riesenerfolg des total neuen Spielplanes von A bis Z. Max Neumann — Orient. Tänze — Blitzverwandlungen. Zum Schluß: Das teure Bier, Junghähnels neuester Schlager. [1812

ZOO Sonntag, 9. September: Elite-Tag Militär-Konzert (Helbig) Prachtvolles Feuerwerk. [1131 Jed. Mittw. Familienball

Felle Kanin-, Ziegen-, Zickel-, Maulwurfstelle usw. Schafwolle, Roßhaare kauft zu Tagespreisen [w 29 C. A. Wolf, Böhmische Strasse 37.

Tanzpalast „Libelle" Ausstellung — Lennéstraße. Täglich mondäne Ballschau. Sonnabend den 8. September Ehrenabend für Herrn Kapellmeister E. Hentschel. Anfang 7½ Uhr. Direktion B. Müller. [1560

Prinz-ef.-Theater Zweite Woche verlängert. Der große Sascha-Film der Ufa **Sodom und Gomorrha** I. und II. Teil. Eine Legende von Sünde und Strafe. Ein Bild unsrer Tage. In der Hauptrolle: Lucie Doraine [1351 Beginn der Vorführungen: Sonntags 3, 5½ und 8½ Uhr, wochentags 5½ und 8½ Uhr.

Jahresschau Ausstellung Deutsches Spielzeug und Sportgerät. Die Hallen sind geöffnet von 9—7 Uhr, der Vergnügungspark bis 1 Uhr nachts. Nachmittags und abends: Konzert. 13. u. 14. Sept.: internationale und nationale Billard-Turniere. (Großer Saal.) Beginn nachm. 3 Uhr. Es spielen: Demmering (Holland) gegen C. Foerster (Deutschland), ferner die beiden besten Spieler der Bezirke Sachsen und Schlesien. Kampfbahn: 9. Sept., vorm. 9 u. nachm. 2 Uhr: Jugend-Sportfest des Gaues Ostsachsen im V. M. B. V. 12. bis 14. Sept.: Sportfest der Dresdner Landespolizei. 15. Sept., ab 9 Uhr vorm.: Spiel- und Turnfest der Dresdner Volksschulen. Näheres siehe „Jahresschau-Programm" [1266

„Zum Biedermeier" Schössergasse 8. Besitzer: A. Janich. Nach vollständigem Umbau täglich 7 Uhr abends Erstkl. Kabarettvorstellung Das große Eröffnungsprogramm. In der sehenswert eingerichteten Biedermeier-Diele Stimmung — Tanz — Humor [w 33

Agitiert für eure Zeitung!

M-S Lichtspiele [1363 Moritzstraße 10 Moritzstraße 10. Nur noch bis Montag: Die Liebeslaube, 6 Akte / Wahnsinn, 5 Akte mit Conrad Veidt, Reinh. Schünzel, Bruno Decarli, Maria Zelenka, Cussy Holl, Ruth Weyher. Ab Dienstag den 11. September. In Erstaufführung der Emelka-Monumentalfilm **Die Bestie**. Ein Abenteuerschauspiel in 6 Akten nach dem bekannten amerikanischen Roman „The Beast" von Burton George. Regie: Burton George. Zum ersten Male ist hier Gelegenheit gegeben, deutsche Filmtechnik, deutsche Darstellungskunst unser amerikanischer Regie bewundern zu können. Der amerikanische Roman „The Beast" schildert den erbitterten Kampf zweier wilder Bergsöhne um die Liebe einer Frau. Die wildverklüfteten Schluchten, lieblichen Täler und imposanten Bergkegel des herrlichen Tiroler Hochlandes als Hintergrund bilden den Rahmen zu einer abenteuerlichen Handlung, die in einer weltfernen Siedlung, abseits vom Getriebe der Großstadt, spielt. Die herrlichen Landschaftsszenerien geben dem hervorragenden Film, der das tragische Schicksal dreier einsamer Menschen in packenden Bildern zeigt, besonderes Gepräge. Fernerhin: **Uschi studiert eine Rolle** Lustspiel in 3 Akten mit Uschi Eilert. Musikal. Leitung: Kapellm. W. Held

Erbgericht Klotzsche. Sonntag: Erntefest!

Faun-Palast, Dresden-Neustadt Sonnabend d. 6. Oktober Saal frei geworden Telephon 13 374. [1315

Suche zu kaufen: Brillanten, Perlen, Platin, Gold- u. Silbergegenstände, Herren- und Damenuhren, sowie Bronzefiguren und Uhren, Meißner Porzellan, Kristalle, Teppiche, Oelgemälde u. Kupferstiche. Kurzäußerer trage selbst „Atlantik" Frauenstraße 20, II. Tel. 10829. [1306

Modehaus Renner / Dresden / Altmarkt

RENNER Damen-kleidung

RENNER
MODE HAUS
DRESDEN ALTMARKT

noch sehr billige echte Kernleder-Schuhsohlen nach mitgebrachtem Modell ausgeschnitten kauft man in der [w139
Schuhbedarfsartikel- und Lederhandlung, Dresden-A., Jacobi-, Ecke Augsburger Straße

[w 83
METALL-KORTE
Inh.: Willi Aug. Korte
kauft Kupfer, Messing Aluminium Nickel, Zink, Eisen Münzen
Zinn, Rotguß, Blei und Quecksilber
Geschirre, Gegenstände und Bruch
20 Wettinerstrasse 20
nahe Postplatz.
Besondere Abteilung aller Edelmetalle, Gold-, Silber-, Platin-, Doublé-Gegenstände u. Gebisse
Sonntags geöffnet, da christliches Unternehmen.

Parteigenossen und -genossinnen!
: Kauft bei unsern Inserenten :

Edelmetall
Goldbruch — Silberbruch — Gebisse
Platin — Zähne — Uhren — Schmucksachen — Bestecke — Barren u. Doublé
kauft täglich [w 82
20 Adolf Zimmerring 20
Pirnaische Straße 20
Strengste Diskretion — Lumumbaner fällt weg
Bester Absatz für Händler und Dentisten
Goldschmiedemeister und Privat
Kaufe auch Meißner Porzellan- und Kristallwaare.

Achtung!
Herbstkartoffeln!
Unterzeichnete Großhandelsfirmen haben größere Abschlüsse in Herbstkartoffeln getätigt. Betriebsräte, Vereine, Angestellte, Wiederverkäufer usw. wollen sich zwecks Bestellungen an Unterzeichnete wenden. Lieferung von Waggons und einzelnen Zentnern prompt zum Tagespreise. Günstige Verkaufsbedingungen. Bestellungen werden schon jetzt angenommen.
Josef Aust, Rosenstraße 34 . . . . . Tel. 10 063
H. u. G. Bittdorf, Martin-Luther-Straße 20, Tel. 22 662
Emil Fehrmann, Tatzberg 13, Pfotenhauerstr. 20, Tel. 33 902
Hermann Hänel, Dresden-N., Ludwigstraße 2, Tel. 11 528
Martin Irmscher, Großmarkthalle, Stand 9/10 und 16/17, Tel. 19 432
Möbius u. Fröhlich, Pfotenhauerstraße 7, Kreuzerstraße 18
Vorwerk Lämmchen, Tel. 34 383.
[b 654

Trotz des hohen Dollarstandes
kaufen Sie noch preiswert:
Abt. I: Herrenkonfektion, Wollwaren, Trikotagen [f 852
Abt. II: Photgr. Apparate, Feldstecher, Theatergläser.
Gelegenheitskaufhaus J. Anysch
Ziegelstraße 7. — Teleph. 17988.

Metalle
kaufe ich laufend. Kupfer, Messing, Rotg., Blei, Zinn usw. sowie alte Werkzeuge, Maschinen und Motoren.
Metall-, Werkzeug- und Maschinenhalle
Oskar Freund, Alaunstr. 104
Telephon 15867. [f 789

Metallschmelze
Max Haupt, Bönischpl. 17, 2., Tel. 35372
kauft laufend: Kupfer, Messing, Rotguß, Zink, Blei, Zinnkantpl. Geschirrzinn, Bierleitungsrohr, Kaffeeblech, Kupfer-, Messing-, Rotgußkäume, alte kupferne Badeöfen, Zinkbadewannen, Messingkronleuchter und Lampen. [f 265

Wollen Sie Gas sparen so verwenden Sie nur Gaskocher eines bewährten Systems.
Als solchen empfehlen wir
Meurer-Prometheus-Gaskocher

Zu beziehen in allen Größen
auch Herde
sowie alle Ersatzteile durch die
Großhandlung für Beleuchtungskörper, Heizkörper und Installationsmaterial
für Gas und Elektrisch
Richard Haltenort & Co.
Sternplatz 8, Ecke Falkenstraße.
Fernspr. 23917.

Unsere nur erstklassigen, allgemein eingeführten und hochwertig, tausendfach freiw. glänzend begutachteten Bettstellen aus Metall für Erwachsene und Kinder Stahlmatratzen, Polster, Decken, Federbetten liefern wir frachtfrei bis an Preis zu günst. Bedingungen u. Bedingungen. Katalog 24 F frei Bettenfabrik Suhl (Thür.)